

## Turkmenistan

Länderinformationen zu den Europäischen  
Kriterien für Rüstungsexporte



# INHALT

---

<b>ZUSAMMENFASSUNG</b>	<b>2</b>
------------------------	----------

---

<b>Teil I: Informationen zum Sicherheitssektor</b>	<b>5</b>
Deutsche Rüstungsexporte	5
Bedeutung deutscher Großwaffensysteme für das Empfängerland	7
Militärausgaben	9
Lokale Rüstungsindustrie	10
Streitkräftestruktur	10
Bewaffnung der Streitkräfte	12
Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft	15
Polizei und andere Sicherheitskräfte	16
Diversität in den Streitkräften	17

---

<b>Teil II: Informationen zu den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts</b>	<b>18</b>
Einhaltung internationaler Verpflichtungen	18
Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	20
Innere Lage im Empfängerland	23
Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	25
Bedrohung von Alliierten	27
Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	28
Unerlaubte Wiederausfuhr	30
Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes	31

## ZUSAMMENFASSUNG

---

### Militärischer Sektor in Turkmenistan

Über die Rüstungsindustrie in Turkmenistan ist nur sehr wenig bekannt – es kann aber davon ausgegangen werden, dass neben Wartungseinrichtungen keine ausgeprägte Rüstungsindustrie im Land besteht. Lediglich einzelne Produktionsstraßen für einzelne Güter (Drohnen) sind bekannt, sodass sogar Klein- und Leichtwaffen importiert werden müssen. Generell ist Turkmenistan in einem hohen Maße auf Importe angewiesen.

Laut SIPRI-Datenbank nahm Turkmenistan im Zeitraum zwischen 2020 und 2024 die 52. Stelle unter den weltweiten Waffenimporteuren ein. Zu den wichtigsten Lieferanten gehörten in dem Zeitraum die Türkei, Italien, Frankreich, Brasilien und die Vereinigten Staaten. Deutschland exportierte in den vergangenen 20 Jahren zwar Rüstungsgüter nach Turkmenistan, allerdings in eher geringem Umfang. So erhielt der zentralasiatische Staat Kommunikations- und Navigationsausrüstung, Identifikationssysteme, Ausrüstung für elektronische Gegen- und Schutzmaßnahmen, Sicherheitsstahl sowie Flugabwehrsysteme; in der Regel im Wert von ein- bis zweistelliger Millionenhöhe.

Ähnlich wie andere ehemalige GUS-Staaten hat auch Turkmenistan nach dem Zusammenbruch der UdSSR die sowjetische Militärinfrastruktur weitestgehend übernommen. Die ehemalige sowjetische Divisionsstruktur des Heeres wird derzeit in ein modernes Brigade-System überführt. Die Gesamtstärke der Streitkräfte, primär der Bodentruppen, wurde seither deutlich erhöht. Verfügte das turkmenische Militär 2008 noch über 22.000 Soldat:innen, stieg die Anzahl der aktiven Streitkräfte bis 2021 auf 36.500 an, wovon 33.000 dem Heer, 500 der Marine und 3.000 der Luftwaffe zugehörig sind. Diese bestehen jedoch weitgehend aus Wehrpflichtigen. Zuletzt nahm Turkmenistan an multinationalen Übungen teil; u. A. mit Russland und Usbekistan. Das Land proklamiert die eigene Neutralität; auf die Beteiligung an internationalen politisch-militärischen Bündnissen und Blöcken wird verzichtet. Die Aufgabe der Streitkräfte ist somit nach der 2016 verabschiedeten Militärdoktrin auf die Landesverteidigung begrenzt.

Turkmenistan ist ein autokratischer Polizeistaat mit personalistischen Strukturen, der sich zur Herrschaftssicherung wesentlich auf die Kräfte des Innenministeriums stützt. Die Macht ist nahezu komplett auf den Präsidenten ausgerichtet. Das Militär spielt zur Herrschaftssicherung aber eine eher untergeordnete Rolle. Das Sicherheitssystem in Turkmenistan wird formell durch den Staatssicherheitsrat verwaltet, der nach der Verfassung vom Präsidenten (Serdar Berdimuhamedow) geleitet wird. Dieser ernennt die Mitglieder des Rates und hat somit das Oberkommando der Streitkräfte. Die weiteren turkmenischen Sicherheitskräfte teilen sich auf in die Polizei, die inneren Truppen, den MNS und den Präsidialen Sicherheitsdienst. Die Polizei untersteht dem Innenministerium, und zu ihren Hauptaufgaben zählt die Erhaltung der öffentlichen Ordnung und verschiedene administrative Aufgaben. Die inneren Truppen wurden 1992 durch einen präsidialen Erlass gegründet, und haben einen Personalumfang von 15.000 Sicherheitskräften. Sie unterstehen den Streitkräften, werden aber vom Innenministerium organisiert. Der Polizei und den anderen Sicherheitskräften wird vorgeworfen primär den Machterhalt der Herrscherdynastie zu gewährleisten. So kam es in letzten Jahren zu Anschuldigungen von Machtmissbrauch und Willkür. Proteste werden brutal unterdrückt und auch Minderheiten werden von den Sicherheitskräften diskriminiert.

## Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts der Europäischen Union

Turkmenistan ist insgesamt sieben von zwölf sehr wichtigen internationalen Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen nicht beigetreten, so bspw. dem Genfer Protokoll von 1928 (Chemiewaffenprotokoll), dem Übereinkommen über Streumunition oder dem Arms Trade Treaty. Es bestehen aber keine Embargos seitens der UN oder der EU.

Dagegen ist Turkmenistan allen wichtigen Menschenrechtsabkommen offiziell beigetreten und laut Verfassung eine säkulare Demokratie. Nichtsdestotrotz ist Turkmenistan ein repressiver, autoritärer Staat, in dem verfassungsmäßig garantierte politische und bürgerliche Rechte nahezu komplett missachtet werden. Mit einer Verfassungsänderung im Januar 2023 wurde die Familienherrschaft der Berdimuhamedows weiter gefestigt, indem der ehemalige Präsident und Vater des aktuellen Präsidenten zum permanenten Mitglied der oberen Parlamentskammer ernannt worden ist. Das ohnehin schwache Parlament wurde mit der Änderung, einigen Berichten zufolge, faktisch ausgeschaltet; die absolute Entscheidungsgewalt liegt damit bei Gurbanguly und Serdar Berdimuhamedow.

Nach den neuesten verfügbaren Daten aus dem Jahr 2021 haben 12 % der Frauen im Alter von 18 bis 59 Jahren mindestens einmal körperliche und/oder sexuelle Gewalt durch einen aktuellen oder ehemaligen Partner erfahren. Spezifische Rechtsvorschriften zur Bekämpfung häuslicher Gewalt existieren nicht. Gleichgeschlechtliche Beziehungen zwischen Männern sowie gleichgeschlechtliche Ehen sind in Turkmenistan kriminalisiert. Im Equaldex LGBT Equality Index belegt Turkmenistan Rang 150 von 197 Staaten.

Trotz der mehrheitlich sunnitisch-muslimischen Bevölkerung, einigen Fällen von Rekrutierungen durch den IS und einer langen Grenze zu Afghanistan ist Terrorismus kein verbreitetes Problem in Turkmenistan. Das Land ist allen wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen beigetreten. Auch dem Abkommen zur Atomwaffenfreien Zone Zentralasiens (CANWFZ) ist Turkmenistan beigetreten, dem Vertrag über das Verbot von nuklearen Waffen (TPNW) allerdings nicht.

Außenpolitisch ist das Land der „permanenten Neutralität“ verpflichtet und bemüht sich um gute bzw. neutrale Beziehungen in der Region. Es ist keinem regionalen Bündnis (bspw. CSTO oder EEU) beigetreten, allerdings Mitglied der OSZE, welche ein Regionalbüro in Ashgabat unterhält und dort Unterstützung zur Erhöhung von Sicherheitsstandards und Kontrollmechanismen bietet sowie Militärangehörige, bspw. im Munitionsmanagement, ausbildet. Turkmenistan zeigt wenige geopolitische Ambitionen, mischt sich also nicht in die Angelegenheiten anderer Nationen ein. Dank seiner geographischen Lage ist Turkmenistan aber eine Drehscheibe der Verkehrs- und Handelskorridore zwischen Ostasien, dem Nahen Osten und Europa. Trotz ungelöster Konflikte insb. um Wasser- und Energieressourcen in Zentralasien befindet sich Turkmenistan in keinem manifesten Grenzkonflikt.

Seit dem Abzug der NATO-Truppen aus Afghanistan sind keine alliierten Streitkräfte in der Region mehr stationiert. Lediglich die OSZE unterhält Büros in der Region – es ist allerdings unklar ob bzw. wie viele Militärangehörige hier stationiert sind.

Turkmenistan ist allen wichtigen Abkommen zur internationalen Kriminalitätsbekämpfung beigetreten, ist allerdings von diversen Formen der organisierten Kriminalität betroffen (bspw. Menschenhandel, bei dem das Land sowohl Ausgangspunkt als auch Zielland ist). Auch Korruption ist allgegenwärtig.

Es sind keine Fälle öffentlich bekannt, in denen es zu einem Verschwinden von Waffen aus Nationalbeständen kam, oder in denen der turkmenische Staat Waffen illegal weiterverkaufte. Aufgrund der hohen Korruption und organisierten Kriminalität können solche Fälle

allerdings auch nicht ausgeschlossen werden. An dem UN-Berichterstattungssystem nahm Turkmenistan unregelmäßig, seit 2010 allerdings gar nicht mehr teil.

Vom Gender Development Index (GDI) wird Turkmenistan nicht erfasst, daher kann hier keine vergleichbare Aussage getroffen werden. Entsprechend sind nur wenige Daten zur Beurteilung der Gleichberechtigung von Männern und Frauen verfügbar. Am Arbeitsmarkt sind Frauen deutlich benachteiligt. Im Jahr 2025 beteiligen sich 38 % der Frauen am Erwerbsleben (globaler Durchschnitt: 49 %), bei den Männern liegt die Erwerbsquote bei 73 %.

Laut Weltbank gehörte Turkmenistan mit einem Pro-Kopf Nationaleinkommen von 6.510 US-Dollar im Jahr 2024 zu den Ländern mit einem höheren mittleren Einkommensniveau und nicht zu den sog. Heavily indebted poor countries (HIPC). Der Export von fossilen Brennstoffen bildet die wirtschaftliche Grundlage für Turkmenistan. Allein der Export von Erdgas macht rund 77 % der gesamten Exporte Turkmenistan aus. Damit ist Turkmenistan nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (Stand: 2022) an sechster Stelle der weltweiten Gasexporteure. An zweiter Stelle liegt raffiniertes Erdöl mit 10 % der gesamten Exporte Turkmenistans. Laut Weltbank wuchs die Wirtschaft in Turkmenistan seit der Covid-19 Pandemie um 5 % (2021) bzw. 6 % (2022 und 2023). Laut Prognosen der Asian Development Bank werden für Turkmenistan auch für die Jahre 2024 und 2025 Wachstumsraten von über 6 % prognostiziert, auch wenn der Höhepunkt 2024 erreicht werden soll.

Mit einem Wert von 0,764 liegt Turkmenistan 2023 auf Platz 95 von 191 Staaten des Human Development Indexes (HDI) und wird damit in den HDI-Klassifizierungen als ein Land mit einer „hohen menschlichen Entwicklung“ geführt. Die meisten der 17 SDGs stellen noch große Herausforderungen dar, insb. SDG 3 (good health and well-being), 6 (Clean water and sanitation), 7 (Affordable and clean energy) und 16 (Peace, justice and strong institutions). Für Turkmenistan existieren schon seit geraumer Zeit keine verlässlichen Angaben zu den Militärausgaben mehr. Zuletzt konnte für das Jahr 2002 ein GMI-Wert berechnet werden (Platz 35 von rund 150). Das Risiko, dass die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die soziale Entwicklung des Landes negativ beeinflusst werden könnten, wird als vergleichsweise gering eingeschätzt.

## Teil I: Informationen zum Sicherheitssektor

### Deutsche Rüstungsexporte

**Tabelle 1**

**Deutsche Rüstungsexporte nach Außenwirtschaftsgesetz, 2003-2024 (in Millionen Euro)**

Jahr	Güter / in % des Gesamtwertes	Gesamtwert
2003	Geländewagen	0,86
2004	Geländewagen	0,41
2005	LKW	0,01
2006	Helme und Splitterschutzanzüge für Bombenentschärfung: 88,5%	0,09
2007	Splitterschutzwesten: 90,1%	0,26
2008	Teile für selbstfahrende Bohrgeräte: 100%	0,01
2009	Kommunikationsausrüstung und Teile dafür: 73,9% LKW, Geländewagen mit Sonderschutz und Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 26%	8,34
2010	Jagdgewehre und Sportgewehre: 72,6% Teile für Panzer: 25,6%	0,02
2011	Kommunikationsausrüstung, Identifikationssysteme und Teile für Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung: 53,6% Teile für Hubschrauber: 35,4%	2,83
2012	Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Identifizierungssysteme und Teile für elektronische Ausrüstung, Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung: 99,9%	3,83
2013	Kommunikationsausrüstung, Ausrüstung für elektronische Gegen-/Schutzmaßnahmen und Teile für Kommunikationsausrüstung, elektronische Gegen-/Schutzmaßnahmen, Baugruppen: 81%	39,32
2014	Teile für Flugabwehrsysteme für Schiffe: 78,6% Kommunikationsausrüstung, Datenverarbeitungsausrüstung und Teile für Magnetfeldröhren, Navigationsausrüstung: 21,4%	4,27
2015	Kommunikationsausrüstung, Messausrüstung, Prüfausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung: 51% Sattelaufleger: 42,3%	10,63
2016	Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Funkaufklärung: 40,6% Sicherheitsstahl: 19,3% Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 16,7% Flugabwehrsysteme (ohne Waffen) und Teile für Flugabwehrsysteme: 14,8%	6,39
2017	Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung: 96,2%	3,58
2018	Teile für Hubschrauber: 87,6%	0,02
2019	Unterwasserortungsgeräte und Teile für Unterwasserortungsgeräte: 79,4%; Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Verschlusslungsausrüstung: 19,5%	7,6
2020	Teile für Kampfflugzeuge und Schleudersitze: 68,4 %; Teile für Kampfschiffe: 13,9 %	9,23

Jahr	Güter / in % des Gesamtwertes	Gesamtwert
2021	Kommunikationsausrüstung, Verschlüsselungsausrüstung und Teile für elektronische Ausrüstung, Ausrüstung für elektronische Kampfführung: 91,5%	3,43
2022	Teile für Kampfflugzeuge und Schleudersitze: 96,1%	1,72
2023	Teile für Kampfflugzeuge: 78,9 % Software für Kommunikationssysteme: 18,0 %	0,09
2024	Teile für Kampfflugzeuge: 100,0%	0,068

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 2003-2024, verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz <https://www.bmwk.de>

Schaubild 1

## Deutsche Rüstungsexporte, 2003–2024

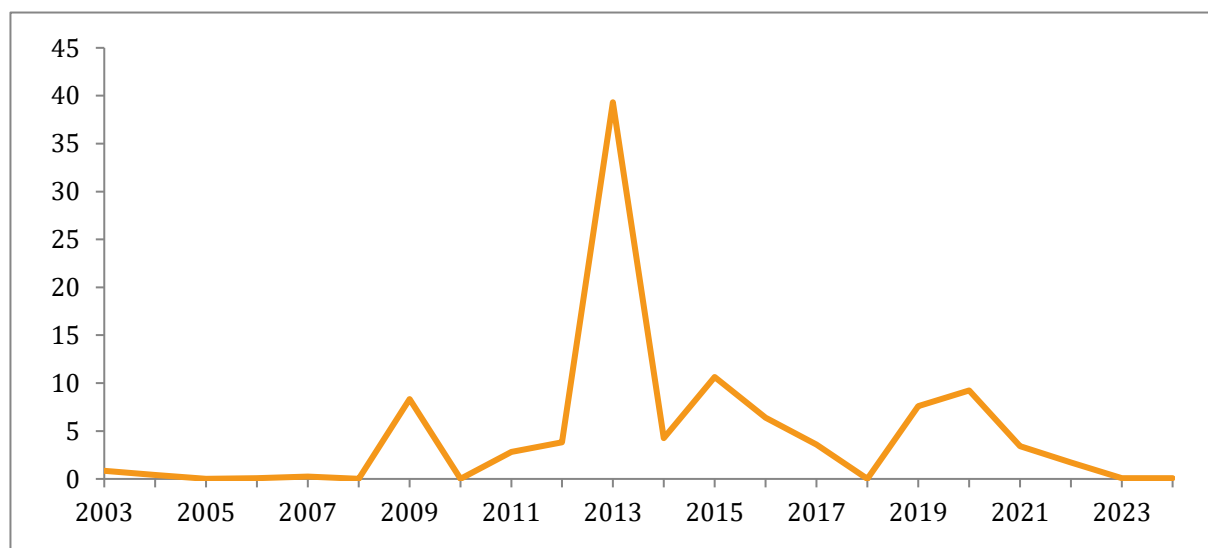


Tabelle 2

## Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland nach Turkmenistan 2000-2024

Anzahl	Bezeichnung	Waffenkategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Kommentar
10	MAN 280hp	Dieselmotor	2010	2011	10	Neuwertig
12	MTU 20V4000	Dieselmotor	2014	2015-2017	12	Neuwertig
4	18VP185	Dieselmotor	2019	2021	4	Neuwertig

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, [https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/trade\\_register.php](https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/trade_register.php)

## Kommentar

Deutschland exportierte in den vergangenen 20 Jahren zwar Rüstungsgüter nach Turkmenistan, allerdings in eher geringem Umfang. So erhielt der zentralasiatische Staat Kommunikations- und Navigationsausrüstung, Identifikationssysteme, Ausrüstung für elektronische Gegen- und Schutzmaßnahmen, Sicherheitsstahl sowie Flugabwehrsysteme; in der Regel im Wert von ein- bis zweistelliger Millionenhöhe. Die vom finanziellen Volumen her höchsten deutschen Rüstungsexporte nach Turkmenistan entfielen mit insgesamt 39,32 Millionen Euro auf das Jahr 2013. Geliefert wurden in diesem Jahr unter anderem Kommunikationsausrüstung und Ausrüstung für elektronische Gegen- und Schutzmaßnahmen. Im Jahr 2015 wurde mit Kommunikationsausrüstung im Wert von 10,6 Millionen Euro ebenfalls ein zweistelliger Millionenbetrag bewilligt.

Turkmenistan importierte in den vergangenen zehn Jahren (2013-2023) zudem Bauteile für Großwaffensysteme aus Deutschland. Beispielsweise lieferte Deutschland 2014 zwölf Dieselmotoren des Typs MTU-4000 von der Firma MTU in Friedrichshafen. Diese Motoren waren für den Einbau in sechs Angriffsboote aus der türkischen Dearsan-Werft bestimmt. Die fertigen Schiffe wurden dann an Turkmenistan geliefert. Vier weitere wurden 2019 bestellt und 2021 ausgeliefert und waren für den Einbau in eine C-92 Korvette vorgesehen. In den letzten Jahren (2018- 2022) wurden einige Rüstungsexportanfragen seitens der Bundesregierung (mit Verweis auf die Kriterien 2 Achtung der Menschenrechte, 3 Innere Lage im Bestimmungsland und 4 Aufrechterhaltung von Frieden Sicherheit und Stabilität) abgelehnt. 2023 wurden Teile für Kampfflugzeuge und Software für Kommunikationssysteme im Wert von 89.307 Euro genehmigt.

## Bedeutung deutscher Großwaffensysteme für das Empfängerland

Tabelle 3

*Höhe der Exporte von Großwaffensystemen nach Turkmenistan 2020-2024, Mio. TIV<sup>1</sup>*

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2020-2024
Summe	-	382	-	-	-	382

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

<sup>1</sup> SIPRI gibt die Werte als sogenannten Trend Indicator Value (TIV) an. Der TIV basiert auf den bekannten Produktionskosten für bestimmte Waffensysteme und bildet den militärischen Wert in einer eigenen hypothetischen Einheit ab. So werden etwa Wertverluste bei älteren und gebrauchten Geräten berücksichtigt. Der TIV bildet damit eher den militärischen als den finanziellen Wert ab. Weiterführend, siehe SIPRI, Arms Transfers Database, abrufbar unter: <https://sipri.org/databases/armstransfers>

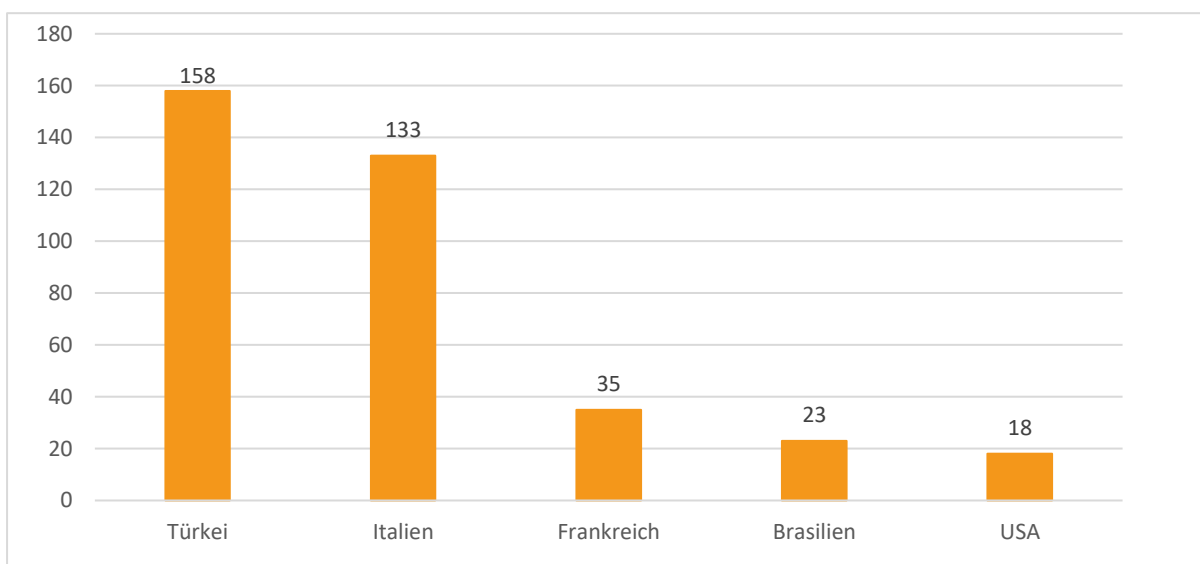
Tabelle 4

**Deutsche Exporte von Großwaffensystemen nach Turkmenistan 2020-2024, Mio. TIV**

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2020-2024
Summe	-	6	-	-	-	6

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Schaubild 2

**Wichtigste Lieferanten von Großwaffensystemen 2020-2024, Mio. TIV**

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

**Kommentar zu den Waffenkäufen**

Laut SIPRI-Datenbank (Stand: Mai 2025) nahm Turkmenistan im Zeitraum zwischen 2020 und 2024 die 52. Stelle unter den weltweiten Waffenimporteuren ein. Zu den wichtigsten Lieferanten von Großwaffensystemen gehörten in diesem Zeitraum die Türkei und Italien mit jeweils 41 bzw. 35 % der Lieferungen, gefolgt von Frankreich mit (9,2 %), Brasilien mit 5,9 und den USA mit 4,8 %.

Die **Türkei** ist mit 158 Mio. TIV zwischen 2020 und 2024 der größte Lieferant für die turkmenischen Streitkräfte. So wurden für die Marine zwischen 2011 und 2016 zehn YTBK-Patrouillenboote aus türkischer Produktion beschafft. Des Weiteren ist die turkmenische Marine seit 2021 im Besitz einer Korvette der Turkmen-Klasse, welche im Rahmen eines Joint Ventures zwischen den türkischen Daersan und Gülhan Werften für Turkmenistan gebaut wurde. Außerdem exportierte die Türkei 2016 28 gepanzerte Mannschaftstransporter des Typs Kirpi und 111 gepanzerte Patrouillenfahrzeuge Cobra zwischen 2016 und 2017. Für die Luftwaffe

wurden 2020 drei Bayraktar TB2 (bewaffnete Drohnen) geordert, die 2021 ausgeliefert wurden.

Italien folgt mit einem Rüstungsexportvolumen von 133 Mio. TIV (2020-2024) und ist nach der Türkei damit zweitwichtigster Rüstungslieferant für die turkmenischen Streitkräfte. In den letzten Jahren profitierte hiervon hauptsächlich die Luftwaffe, welche 2011 mit vier AW139 Helikoptern und zwischen 2016 und 2017 mit sechs leichten Helikoptern vom Typ A-109K verstärkt wurde. Zwei Transportflugzeuge des Typs C-27J Spartan wurden 2019 zusammen mit sechs Erdkampfflugzeugen des Typs M-346FA ebenfalls aus Italien bestellt und 2021 ausgeliefert. Die türkischen YTBK-Patrouillenboote der turkmenischen Marine wurden ab 2011 mit Compact 40L70 und die Turkmen Korvette ab 2021 mit einem Super Rapid 76mm Schiffsgeschütz und einem Kronos-Multifunktionsradar aus italienischer Produktion ausgerüstet. Außerdem wurden wahrscheinlich 25 Anti-Schiffraketen der Typen Marte-2 und maßlich 15 Otomat-2 zwischen 2015 und 2021 aus Italien angeschafft.

Aus Frankreich stammt mit 35 Mio. TIV zwischen 2020 und 2024 einen kleineren Anteil an den turkmenischen Rüstungsimporten. In den letzten Jahren bezog Turkmenistan vor allem Luftverteidigungssysteme für seine Marine aus Frankreich. So wurde die Turkmen Korvette mit einem VL-MICA Luftabwehrsystem und wahrscheinlich 25 dazugehörigen MICA-Raketen ausgerüstet, welche 2021 geliefert wurden. Als Teil der Luftverteidigungssysteme für die YTBK-Patrouillenboote wurden 2012 bis zu 28 MISTRAL Raketen geordert, welche 2013 und 2017 ausgeliefert wurden.

**Brasilien** lieferte 2021 fünf Trainingsflugzeuge des Typen EMB-314 Super Tucano, welche zusammen mit den italienischen M-346FA im Rahmen der Modernisierung der Luftstreitkräfte beschafft wurden.

Aus den **USA** wurde in den letzten Jahren hauptsächlich technisches Gerät importiert, darunter Flugzeug- und Fahrzeugmotoren (seit 2015), aber auch 2020 zwei ScanEagle Überwachungsdrohnen.

In den Jahren vor 2019 waren **Russland** und **China** bedeutende Rüstungslieferanten, China im Bereich der Luftverteidigungssysteme und Russland bei gepanzerten Fahrzeugen, Schiffabwehrraketen und Helikoptern. Seit 2019 sind aber keine Lieferungen aus diesen Ländern mehr vermerkt.

## Militärausgaben

**Tabelle 5**  
**Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP**

	2020	2021	2022	2023	2024
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	-	-	-	-	-
Anteil am BIP (in %)	-	-	-	-	-
Anteil an Staatsausgaben (in %)	-	-	-	-	-

Angaben in konstanten Preisen mit 2023 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, <https://milex.sipri.org/sipri>

## Lokale Rüstungsindustrie

Über die Kapazitäten einer turkmenischen Rüstungsindustrie ist so gut wie nichts bekannt. Bemühungen die Streitkräfte zu modernisieren und altes sowjetisches Material zu ersetzen führen in der Vergangenheit zu Importen aus diversen Ländern. So setzt das turkmenische Militär derzeit etwa diverse unterschiedliche gepanzerte Fahrzeuge aus nicht weniger als neun unterschiedlichen Herkunftsländern ein – keines dieser scheint in Lizenz in Turkmenistan selbst gebaut zu werden. Auch bei der Beschaffung von Ersatzteilen ist das Land auf Importe aus dem Ausland angewiesen. Auch Kleinwaffen wie das neue Sturmgewehr der Streitkräfte – die Beretta ARX160A1/A2 oder die von den Spezialeinheiten genutzte Tavor X95 stammen aus dem Ausland (in dem Fall Italien bzw. Israel). Selbst über die Produktion von (Kleinwaffenmunition) im Land selbst ist nichts bekannt, so dass davon ausgegangen werden muss, dass eine einheimische Rüstungsindustrie de facto nicht existent und das Land auf Importe angewiesen ist.

Nach Berichten des Oryx Blog wurde im Jahr 2013 überraschend bekanntgegeben, dass Turkmenistan und Belarus eine Vereinbarung zur Einrichtung einer Produktionsstraße zur Produktion unterschiedlicher belarussischer Drohnen in Turkmenistan getroffen haben. Der Bau eines Centers for Unmanned Aerial Vehicles soll noch im gleichen Jahr begonnen haben. Die Einweihung erfolgte durch Präsident Gurbanguly Berdimuhamedov im August 2015. Heute sollen dort Drohnen der Typen Busel M (turkmenische Bezeichnung Asuda Asman bzw. „Calm Sky“), Busel M40 und Busel MB2 in geringen Stückzahlen produziert werden. Spekulationen zufolge könnten inzwischen (Stand: 2024) im Zentrum für unbemannte Luftfahrzeuge auch Kamikaze Drohnen (sog. Loitering munitions) des Typs Busel MB1 produziert werden.

Weitere zentrale Modernisierungsunternehmungen, wie der Ausbau der Marine, wurden wesentlich durch Importe – und soweit bekannt auch ohne Technologietransfer bzw. unter dem Aufbau eigener Kapazitäten - bewerkstelligt. So unterzeichneten die Türkei und die turkmenische Regierung 2019 eine Vereinbarung für den Bau der Turkmen-Korvette, ursprünglich C92 genannt. Diese wurden 2021 durch ein Joint Venture der türkischen Werften Daersan und Gülhan-Werft in der turkmenischen Stadt Türkmenbaşy gebaut.

## Streitkräftestruktur

Wehrpflicht: Ja; 24 Monate

### Box 1

#### **Gesamtstärke der Streitkräfte**

36.500 aktive Streitkräfte, davon:

Heer: 33.000

Marine: 500

Luftwaffe: 3000

Paramilitärische Einheiten: 20.000:

Zentrale Sicherheitskräfte: ca. 15.000

Grenztruppen: ca. 5.000

Quelle: IISS Military Balance 2025

**Tabelle 6**  
**Stärke der Streitkräfte, Trend 2016–2024**

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Aktive in 1.000 (IISS)	36,5	36,5	36,5	36,5	36,5	36,5	36,5	36,5	36,5
Soldat:innen auf 1.000 Einwohner:innen (bicc Berechnungen)	5,7	5,6	5,5	5,4	5,3	5,1	5	5	4,9

Quellen: IISS Military Balance, 2017-2025, World Bank

### Kommentar

Turkmenistans Militärdoktrin von 2016 enthält ein klares Verbot für den Einsatz der Streitkräfte außerhalb der eigenen Landesgrenzen. Das Land proklamiert die eigene Neutralität; auf die Beteiligung an internationalen politisch-militärischen Bündnissen und Blöcken wird verzichtet. Die Aufgabe der Streitkräfte ist somit auf die Landesverteidigung begrenzt. Da Präsident Berdymuhamedow ein Übergreifen der Konflikte in Afghanistan befürchtete wurde in den letzten Jahren gezielt versucht die Verteidigungsfähigkeit zu erhöhen. Ähnlich wie andere GUS-Staaten hat auch Turkmenistan nach dem Zusammenbruch der UdSSR die sowjetische Militärinfrastruktur und Militärdoktrin weitestgehend übernommen. Die ehemalige sowjetische Divisionsstruktur des Heeres wird derzeit in ein modernes Brigade-System überführt. Die Gesamtstärke der Streitkräfte, primär der Bodentruppen, wurde seither deutlich erhöht. Verfügte das turkmenische Militär 2008 noch über 22.000 Soldat:innen, stieg die Anzahl der aktiven Streitkräfte bis 2021 auf 36.500 an, wovon 33.000 dem Heer, 500 der Marine und 3.000 der Luftwaffe zugehörig sind. Der größte Teil der turkmenischen Streitkräfte besteht aus Wehrpflichtigen.

Zuletzt nahm Turkmenistan an multinationalen Übungen teil; u. A. mit Russland und Usbekistan. Im Oktober 2019 unterzeichneten Turkmenistan und vier weitere Anrainerstaaten des Kaspischen Meeres in Sankt Petersburg eine Absichtserklärung zur militärischen Zusammenarbeit, die die Sicherheit auf See erhöhen soll. Pläne zur Stärkung der Marine haben zu einigen Beschaffungen geführt, die eine bescheidene Verbesserung der Marinepräsenz im Kaspischen Meer bewirken. Das größte Problem der turkmenischen Streitkräfte bleibt die mangelhafte Qualifizierung des Militärpersonals, sodass die turkmenischen Streitkräfte insgesamt durch eine niedrige Einsatzfähigkeit gekennzeichnet sind.

Im Auftrag der OSZE hatte Turkmenistan einige Soldat:innen in Aserbaidschan und Armenien stationiert. Diese sollten dort dazu beitragen eine friedliche Lösung im Konflikt, um die seit Jahren umstrittene Region Nogorno-Karabach zu finden. Nach deren vollständiger Einnahme durch aserbaidische Truppen ist aber unklar ob die turkmenischen Truppen noch immer dort stationiert sind.

## Bewaffung der Streitkräfte

Tabelle 7

### Heer

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Schwere Panzer	654	
Aufklärer	Mehr als 260	
Schützenpanzer	1050	
Gepanzerte Mannschaftstransporter	Mehr als 907	
Artillerie	769	
Panzerabwehr	Mehr als 118	Anzahl der Geschütze und Panzerabwehrenk Waffen
Luftabwehr	Mehr als 123	Anzahl der Geschütze und Boden-Luft-Raketen

Quelle: IISS Military Balance 2025

### Kommentar

Die Ausrüstung der turkmenischen Landstreitkräfte besteht immer noch zu großen Teilen aus ehemaligen Sowjet-Beständen. Während das Heer langsam von einer Division- in eine Brigaden-Struktur überführt wird, werden neue Waffensysteme nur spärlich eingeführt. Zu erwähnen ist aber die Einführung der italienischen ARX160A1/A2 und der israelischen Tavor Sturmgewehre, welche vor allem den Spezialeinheiten zugeführt wurden. Turkmenistan plant des Weiteren die Grenztruppen mit neuen Waffensystemen und Einrichtungen zu verstärken. Die Absicht, mögliche Spill-Over Effekte und Terrorismus aus den Nachbarländern Afghanistan und Iran zu verhindern, spielt hier eine entscheidende Rolle. Die Streitkräfte Turkmenistans werden in fünf verschiedenen Militärbezirken stationiert. Diese sind die Regionen, Ahalsky, Balkan, Dashoguz, Lebap und Mary. Organisatorisch besteht das Heer aus einem Regiment Spezialeinheiten, einer Panzerbrigade, sowie zwei Divisionen und fünf Brigaden mechanisierter Infanterie, einer Raketenbrigade, einer mechanisierte Trainingsdivision, zwei Luftverteidigungsbrigaden und vier Regimentern sowie einer Brigade der Kampfunterstützungseinheiten.

Aufgrund des sowjetischen Vermächtnisses verfügen die turkmenischen Landstreitkräfte weiterhin über eine große Anzahl an gepanzerten Fahrzeugen und stellen daher in Zentralasien rein zahlenmäßig das Militär mit der größten Schlagkraft. Von den 654 Kampfpanzern sind die meisten ältere Modelle des Typs T-72. In den letzten Jahren wurden einige dieser T-72 mit Hilfe der ukrainischen Rüstungsindustrie zu T-72UMG aufgerüstet. Es wurden auch zehn T-90S, der Exportversion des russischen T-90A erworben. Die 260 Spähpanzer, 1050 Schützenpanzer und 870 gepanzerten Mannschaftstransporter sind ebenfalls ältere Sowjet-Modelle. Vereinzelt wurden einige Modelle hinzugekauft. Beispielsweise erwarb das

turkmenische Heer sechs neuwertige BMP-3 Schützenpanzer aus Russland, oder kaufte neu-zusammengebaute BMP-1U aus der Ukraine. Laut SIPRI-Datenbank ist hier, wie bei einigen T-72, auch bei den BMP-1U denkbar, dass es sich um turkmenische BMP-1 handelt, die in ukrainischen Werken technisch aufgewertet wurden. Allerdings wird davon ausgegangen, dass die Mehrzahl des älteren Sowjet-Materials nur bedingt einsatzbereit ist.

Hierzu sind in den letzten Jahren auch noch modernere Waffensysteme gekauft worden, wie 28 Kirpi (Mannschaftstransporter) und knapp 111 Cobra (gepanzerte Patrouillenfahrzeuge) aus der Türkei. Dazu kommen vereinzelte Fahrzeuge aus einer Reihe unterschiedlicher Länder was die Versorgung mit Ersatzteilen und die Wartung erschwert.

**Tabelle 8**  
**Marine**

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Korvetten	1	Turkmen-Klasse
Patrouillenboote	5	
Amphibienfahrzeuge	1	
Logistik und Unterstützung	1	

Quelle: IISS Military Balance 2025

### Kommentar

Gemessen an der strategischen Bedeutung des kaspischen Meeres für turkmenische Sicherheits- und Wirtschaftsinteressen war die Marine lange in Bezug auf die Anzahl an Schiffen und ihrer gesamten Streitkraftstärke eher klein. Aufgrund der umfangreichen Gasvorkommen, welche vor iranischen und aserbaidischen Eingriffen geschützt werden sollen, hat sich dies inzwischen geändert. Um den Mangel zu beheben, hat das Land in den letzten Jahren verstärkt in seine maritimen Kapazitäten investiert. Die Marine agiert primär in der Küstenverteidigung. Hierfür wurden Küsten- und Patrouillenboote der Klasse YTBK und die Korvette Deniz Han der Turkmen-Klasse aus der Türkei angeschafft. Ausgerüstet wurden diese Schiffe mit einem Kronos-Multifunktionsradar, Luftverteidigungsraketen und Anti-Schiffsraketen aus Italien und Frankreich. Von den importierten Patrouillenbooten wurden aber nur zwei der Marine übergeben, der Rest befindet sich bei den Grenztruppen im Einsatz. Russland lieferte 2011 zwei schnelle Kampfschiffe (FAC) Project-1241 und 2009 zwei Patrouillenboote Project-12200.

Neben den vier YTBK-Patrouillenbooten und der Korvette Deniz Han verfügen die See-streitkräfte noch über ein Landungsschiff und ein Logistik- und Unterstützungsschiff der De-arsan-Klasse. Insgesamt zählt die Marine 500 Soldat:innen. Zur Stärkung der Streitkräfte und insbesondere der Marine wurden mehrere Programme gestartet: einerseits, um die Fähigkeiten im Bereich der Küstenverteidigung zu stärken, aber auch um die eigenen Interessen im kaspischen Meer stärker durchsetzen zu können. Diese Programme fokussieren sich besonders auf den Bereich der Rekrutierung, welche durch Solderhöhungen für Militärangehörige und die Verbesserung der Bedingungen für Wehrpflichtige. Ein weiterer Bestandteil ist die

Verbesserung der Bewaffnung der Marine, um die eigenen Ölplattformen im kaspischen Meer besser beschützen zu können.

Am 12. August 2018 unterzeichneten die fünf Anrainerstaaten des kaspischen Meeres (Aserbaidshan, Turkmenistan, Russland, Iran und Kasachstan) in Aktau in Aserbaidshan das Übereinkommen über den rechtlichen Status des kaspischen Meeres. In diesem Vertrag wurden neben dem Zugang zu den natürlichen Ressourcen des kaspischen Meeres auch eine militärische Vereinbarung geschlossen, die es den Anrainerstaaten untersagt Marinestützpunkte von Drittstaaten zuzulassen oder auch Truppenbewegungen von Drittstaaten über die eigenen Hoheitsgewässer verbietet.

**Tabelle 9**  
**Luftwaffe**

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Jagdflugzeug	24	
Erdkampflugzeuge	31	
Transportflugzeuge	5	
Ausbildungsflugzeuge	12	Davon 10 kampffähig
Kampfhubschrauber	10	
Transporthubschrauber	Mehr als 11	
Mehrzweckhubschrauber	Mehr als 2	
Loitering Munitions	Einige	Typ Skystriker
Drohnen	Mehr als 6	

Quelle: *IISS Military Balance 2025*

### Kommentar

Ähnlich wie die Landstreitkräfte, besteht die Ausrüstung der turkmenischen Luftwaffe immer noch hauptsächlich aus Sowjet-Beständen. In Folge der Unabhängigkeitserklärungen der zentralasiatischen Staaten zerfiel auch der sowjetische Militärbezirk Turkestan, der nun zwischen den neuen Staaten aufgeteilt werden musste. Infolgedessen erhielt Turkmenistan die größte Anzahl an Militärflugzeugen Zentralasiens. Darunter fielen 24 MiG-29, 31 Su-25 und weitere Hubschrauber der Typen Mi-24 und Mi-8. Die älteren MiG-29 und Su-25 Modelle haben inzwischen mehrere Modernisierungsprozesse durchlaufen. Neben diesen Modernisierungen wurden zudem einige Beschaffungsvorhaben umgesetzt. 2021 wurde die Luftwaffe mit 5 EMB-314 Super Tucano Erdkampf-/Trainingsflugzeugen aus Brasilien, sowie 2 C-27J Spartan Transportflugzeuge und 6 M-346FA Erdkampf-/Trainingsflugzeugen aus Italien verstärkt. Im regionalen Vergleich weist die turkmenische Luftwaffe eine hohe Anzahl an Drohnen auf. So wurden seit 2015 chinesische Drohnen von den Typen CH-3 und WJ-600, als auch türkische Bayraktar TB2 Drohnen und israelische Skystriker loitering Munition angeschafft. Turkmenistan ist außerdem eines der wenigen Länder in Zentralasien, welcher Zugriff auf

moderne Präzisionsmunition hat. Mit 3.000 Soldat:innen ist die Luftwaffe die viertgrößte Teilgruppe des Militärs, nach den Landstreitkräften, der Inneren Sicherheit und den Grenztruppen.

## Box 2

### **Paramilitärische Einheiten**

Zentrale Sicherheitskräfte: 15.000

Grenztruppen: 5.000

Quelle: IISS Military Balance 2025

## Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft

Turkmenistan ist ein autokratischer Polizeistaat mit personalistischen Strukturen, der sich zur Herrschaftssicherung wesentlich auf die Kräfte des Innenministeriums stützt. Die Macht ist nahezu komplett auf den Präsidenten ausgerichtet. Der aktuelle Staatspräsident Serdar Berdimuhamedow folgte auf seinen Vater Gurbanguly Berdimuhamedow als Präsident, nachdem dieser das Amt 2022 niedergelegt hatte. Das Sicherheitssystem in Turkmenistan wird formell durch den Staatssicherheitsrat verwaltet, der nach der Verfassung vom Präsidenten geleitet wird, dieser ernennt die Mitglieder des Rates und hat somit das Oberkommando der Streitkräfte. Das Militär spielt zur Herrschaftssicherung jedoch eine untergeordnete Rolle. Nach der Unabhängigkeit wählten die Turkmen:innen eine Politik der permanenten Neutralität („positive Neutralität“), zur Grundlage ihrer innen- und außenpolitischen Strategien.

Für die Gesellschaft sind die Aktionen der Sicherheitskräfte des Ministeriums der nationalen Sicherheit (MNS) viel einschneidender, wie im unterstehenden Kommentar zur Polizei und andere Sicherheitskräfte ausführlicher dargelegt wird. Die regulären Streitkräfte spielen für die innere Sicherheit Turkmenistans keine Rolle, da es eine klare Rollenteilung zwischen dem inneren Sicherheitsapparat und dem Militär gibt. Erstere untersteht dem Ministerium für Nationale Sicherheit, letzteres dem Kommando des Präsidenten und des Verteidigungsministeriums. Diese Aufgabenteilung wird in der Regel eingehalten. Eine Ausnahme bilden hier allerdings die „internal Troops“ Turkmenistans, ein paramilitärischer Verband, der dem Militär zugehörig ist, allerdings dem Ministerium für innere Sicherheit untersteht und somit der militärischen Organisation ausgelagert ist. Die internal Troops haben die Aufgabe, die Polizei dabei zu unterstützen Recht und Ordnung aufrecht zu halten und die Zivilbevölkerung gegen Bedrohungen zu schützen.

Jeder männliche Staatsbürger Turkmenistans im Alter von 18 bis 27 Jahren ist verpflichtet, einen zweijährigen Wehrdienst in den Streitkräften Turkmenistans zu leisten. Dieser ist obligatorisch und es gibt keine Alternativen zum Dienst an der Waffe. Verweigerung des Dienstes an der Waffe beispielsweise aus Gewissensgründen ist nicht möglich und kann mit Freiheitsstrafen geahndet werden. Frauen unterliegen dieser Verpflichtung nicht, können aber freiwillig in den Militärdienst eintreten. Die Offiziersausbildung für die turkmenischen Bodentruppen wird am Militärinstitut des Verteidigungsministeriums durchgeführt.

Im November 2003 kam es in Turkmenistan zu einem Tötungsversuch des damaligen Präsidenten Niyazov, bei dem auch Angehörige des Militärs und hohe Angehörige der Regierung beteiligt gewesen sein sollen. Allerdings ist der Vorfall sehr intransparent und offizielle Darstellungen werden von der OSZE in Zweifel gezogen.

## Polizei und andere Sicherheitskräfte

**Tabelle 10**

**Ausgaben für öffentliche Ordnung und Sicherheit der Zentralregierung, gemessen am BIP (in %)**

	2019	2020	2021	2022	2023
Ausgaben öffentliche Ordnung / Sicherheit	-	-	-	-	-

Quelle: IMF Government Finance Statistics <https://legacydata.imf.org/regular.aspx?key=61037799>

### Kommentar

Die innere Sicherheit in Turkmenistan wird über die Polizei und über die 15.000 Angehörigen der inneren Truppen organisiert. Bei Letzteren handelt es sich um eine paramilitärische Einheit der Streitkräfte, die jedoch getrennt von diesen operiert und daher auch nicht dem Verteidigungsministerium untersteht. Sowohl Polizei, als auch innere Truppen unterstehen der direkten Verantwortlichkeit des Innenministeriums. Zu ihren Hauptaufgaben zählt die Erhaltung der öffentlichen Ordnung und verschiedene administrative Aufgaben. Nach Angaben des US Department of State ist der gesamte Sicherheitsapparat Turkmenistans von Korruption geprägt, welche nur vereinzelt strafrechtlich verfolgt wird. Zur Größe der Polizeikräfte gibt es keine Angaben.

Die turkmenische Polizei entstand aus der sowjetischen „militsiya“, welche 1998 in die nationale turkmenische Polizei umbenannt wurde, Ethnische Turkmen:innen wurden lange Zeit bevorzugt in die Polizeikräfte rekrutiert und dominieren daher bis heute die Polizeitruppen. 2007 wurden erste Reformansätze durch den damaligen Präsidenten Gurbanguly Berdimuhamedow vorangetrieben, um die Strafverfolgungsorganisationen zu modernisieren und auch um Korruption zu bekämpfen. Eine neue Polizeireform mit dem gleichen Ziel wurde laut Bertelsmann-Stiftung für 2016 angekündigt, ist aber bisher nicht in Kraft getreten. Generell gibt es wenig Informationen über die Reformprozesse der turkmenischen Regierung und die Ergebnisse dieser Reformbemühungen bleiben bescheiden. Korruption ist in der Polizei weit verbreitet, und wird durch das politische System gefördert. Nach Medienberichten fungiert die Polizei ebenfalls als Moralpolizei, in deren Kapazität vor allem Frauen, welche sich nicht gemäß den traditionellen Rollenbildern verhalten, diskriminiert werden. Laut der Bertelsmann-Stiftung kommt es auf den Polizeistationen kommt es immer wieder zu sexueller, physischer, und psychischer Folter.

Laut DCAF wurden die inneren Truppen 1992 durch einen präsidialen Erlass gegründet, und verfügen laut IISS Military Balance über 15.000 Sicherheitskräfte. Sie unterstehen den Streitkräften, werden aber vom Innenministerium organisiert. Zu ihren Aufgaben gehört die

Unterstützung von anderen Sicherheitskräften, der Erhalt der öffentlichen Ordnung, der Schutz öffentlicher Einrichtungen, sowie die Durchsetzung von Notstandsverordnungen. Ausrüstungstechnisch orientieren sich die inneren Sicherheitskräfte an den Landstreitkräften mit mehreren Lazar-3 Schützenpanzern, gepanzerten Mannschaftstransportern vom Typ Survivor-II und Titan-DS, als auch gepanzerten Fahrzeugen des Typs Plasan Stormrider.

Als eine weitere Sicherheitsinstitution ist das Ministerium der nationalen Sicherheit (MNS) hauptsächlich nachrichtendienstlich tätig. Dieses geht aus dem Komitee für Nationale Sicherheit (CNS) hervor, welches wiederum 1991 aus dem sowjetischen Komitee für Staatliche Sicherheit (KGB) hervorging. Der Namenswechsel von CNS zu MNS wurde in den frühen 2000ern durchgeführt und steht am Anfang einer langen Reihe von Reformbemühungen, um den veralteten Sicherheitsapparat zu modernisieren. In diesen Reformjahren wurden auch die Aufgaben des MNS primär auf die nationale Sicherheit gerichtet und mit großen Kompetenzen ausgestattet. 2018 wurden die Aufgaben bzw. des Geheimdienstes auch auf Operationen jenseits der eigenen Staatsgrenzen ausgeweitet. Darüber hinaus bekam der präsidentiale Sicherheitsdienst, welcher hauptsächlich für die direkte Sicherheit des Präsidenten zuständig ist, auch einen Strafverfolgungsauftrag. Er setzt sich zusammen aus 2.000 Sicherheitskräften; eine Division der Präsidentengarde und drei Bataillone Spezialeinheiten.

Der Polizei und den anderen Sicherheitskräften wird vorgeworfen primär den Machterhalt der Herrscherdynastie zu gewährleisten. So kam es in letzten Jahren zu Anschuldigungen von Machtmissbrauch und Willkür. Laut Bertelsmann-Stiftung werden Proteste brutal unterdrückt und auch Minderheiten von den Sicherheitskräften diskriminiert. So wurde bei Demonstrationen in der Vergangenheit oft unverhältnismäßige Gewalt angewandt. Einem Bericht von Human Rights Watch zufolge verschwinden Personen nach Verhaftungen durch die Sicherheitskräfte und bleiben oft unauffindbar. Nach Angaben der US-Amerikanischen NGO „Proof They Are Alive“ gibt es zahlreiche Hinweise darauf, dass viele politische Aktivist:innen im Ovadan Depe Gefängnis in der Karakum Wüste interniert sind.

Neben den inneren Sicherheitskräften ist die Grenztruppe ein weiterer paramilitärischer Arm Turkmenistans. Aufgrund von Spannungen an der afghanisch/turkmenischen Grenze kommt dieser Truppe die Aufgabe der Sicherung insbesondere dieser Landesgrenze zu. Die Truppe umfasst derzeit etwa 5.000 Sicherheitskräfte und ist militärisch hochgerüstet. Sie verfügt über Helikopter, Artillerie, gepanzerte Fahrzeuge, Luftabwehrsysteme und Patrouillenboote.

## Diversität in den Streitkräften

Frauen dürfen zwar in den turkmenischen Streitkräften dienen, genaue Zahlen zu deren Anteil liegen jedoch nicht vor. Auch zusätzliche Daten, wie bspw. die Förderung von Frauen im Militär, sind nicht öffentlich zugänglich.

Turkmenistan kriminalisiert Beziehungen zwischen Männern. Inwiefern queere Menschen in den Streitkräften geduldet werden, ist nicht bekannt.

## Teil II: Informationen zu den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts

### Bewertung auf Grundlage der [bicc-Datenbank](#)

Kriterium	Bewertung
1. Einhaltung internationaler Verpflichtungen	Nicht kritisch
2. Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	Kritisch
3. Innere Lage im Empfängerland	Möglicherweise kritisch
4. Erhalt von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	Möglicherweise kritisch
5. Bedrohung von Alliierten	Nicht kritisch
6. Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	Möglicherweise kritisch
7. Unerlaubte Wiederausfuhr	Kritisch
8. Wirtschaftliche und technische Kapazitäten des Landes	Kritisch

Quelle: Bonn International Centre for Conflict Studies (bicc): Rüstungsexport-Datenbank ([ruestungsexport.info](http://ruestungsexport.info)).

## Einhaltung internationaler Verpflichtungen

Tabelle 11

### Mitgliedschaft in Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Genfer Protokoll zum Einsatzverbot chemischer und biologischer Waffen, 1928	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Partieller atomarer Teststopp Vertrag, 1963	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Äußerer Weltraumvertrag, 1967	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen, 1970	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden, 1972	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention über das Verbot der Entwicklung, Herstellung und Lagerung von Biologie- und Toxinwaffen, 1975	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu unfriedlichen Zwecken, 1978	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waffen, 1983	Beigetreten, mit Einschränkungen	SIPRI Jahrbuch
Konvention über das Verbot der Entwicklung, Herstellung, Lagerung und des Einsatzes chemischer Waffen, 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Anti-Personenminen-Konvention, 1999	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention über Streumunition, 2010	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Der Internationale Waffenhandelsvertrag (ATT), 2014	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Atomwaffenverbotsvertrag (AVV), 2021	Nicht beigetreten	<a href="https://treaties.un.org">https://treaties.un.org</a>

### Kommentar

Turkmenistan ist nur wenigen internationalen Abrüstungs- und Exportkontrollverträgen beigetreten. Zu den unterzeichneten Verträgen gehören der Vertrag über die Nichtverbreitung von Atomwaffen von 1970 und die Biowaffenkonvention von 1975. Turkmenistan ist ebenfalls der Konvention über bestimmte konventionelle Waffen von 1983 beigetreten, allerdings nur den Protokollen I und II. Protokoll I bezieht sich auf die Nutzung von nichtentdeckbaren Splintern, also Munition, die mittels Metalldetektoren nicht entdeckt wird und so noch nach Ende eines Konfliktes eine langfristige Gefahr darstellt. Das zweite Protokoll des Abkommens bezieht sich auf die Nutzung von Landminen und anderen Sprengfallen. Turkmenistan trat ebenfalls der Chemiewaffenkonvention von 1997 und dem Ottawa Vertrag von 1999 bei, auch wenn es dem Chemiewaffenprotokoll von 1928 nicht beitrug. Die Unterzeichnung des Vertrages über die Nichtverbreitung von Atomwaffen von 1970 reiht sich ein in eine Neutralitätspolitik Turkmenistans, die unter anderem auch zum Beitritt Turkmenistans zur Central-Asian Nuclear Weapon Free Zone führten.

Dem Abkommen über Streumunition von 2010 ist Turkmenistan jedoch nicht beigetreten. Gründe hierfür sind möglicherweise die Restbestände an Streumunitionen, die das turkmenische Militär noch aus Sowjetzeiten besitzt. Das geht aus dem aktuellen Länderreport des Landmine and Cluster Munition Monitor (Stand: 2024) hervor, der jedoch auch darauf verweist, dass es keinerlei Hinweise dafür gibt, dass Turkmenistan diese Streumunition eingesetzt habe. Im Land ist keine eigene Produktion von Streumunition vorhanden. Die Gründe dafür, warum Turkmenistan den anderen Abkommen nicht beigetreten ist, lassen sich nicht eindeutig klären.

Gegen Turkmenistan sind derzeit keine Embargos verhängt; weder durch die EU noch die UN.

## Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

**Tabelle 12**

### **Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen**

Abkommen	Status	Quelle
Internationale Konvention zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung, 1969	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte, 1976	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, 1976	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW), 1981	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Fakultativprotokoll zur CEDAW-Konvention, 2000	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Konvention gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe, 1987	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Konvention über die Rechte des Kindes, 1990	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Fakultativprotokoll zur Konvention über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie, 2002	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Fakultativprotokoll zur Konvention über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten, 2002	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

### **Box 3**

#### **Auszug aus dem Jahresbericht von Human Rights Watch 2026**

*Turkmenistan's government continued to severely restrict civil and political rights, including freedom of expression, association, religion, and peaceful assembly. There is no independent media, and internet access remains tightly controlled. Authorities routinely target civic activists, government critics, and their families, including those in exile, with harassment and politically motivated prosecutions.*

*Authorities continued to arbitrarily interfere with citizens' right to freedom of movement. The government refuses to renew passports through consulates abroad, requiring citizens to return to Turkmenistan, where they may face travel bans. Activists returned from abroad risk arrest and persecution.*

*Many remain behind bars on what appear to be politically motivated charges, and the fate of dozens of victims of enforced disappearances remains unknown. Turkmenistan continues to criminalize adult consensual same-sex conduct between men and imposes broad restrictions on women and girls.*

*Quelle: Human Rights Watch World Report 2026: Turkmenistan*

<https://www.hrw.org/world-report/2026/country-chapters/turkmenistan>

**Box 4****Auszug aus dem Bericht von Amnesty International 2026**

*The authorities maintained a tight grip on information, punished critics and censored internet access. Independent voices faced prosecution, travel bans and other reprisals, while dissidents abroad risked arrest and potential deportation. Enforced disappearances persisted, with some prisoners not being released after the expiration of their terms. Torture and other ill-treatment in detention remained widespread, with no independent oversight. Same-sex sexual relations between men remained criminalized. The country's carbon-intensive economy undermined its climate commitments amid growing gas extraction. Water scarcity remained a serious issue threatening food security.*

Quelle: Amnesty International Report 2026

<https://www.amnesty.org/en/documents/pol10/0320/2026/en/>

**Box 5****Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch Freedom House 2025**

*Bewertung für Turkmenistan auf einer Skala von 0 für völlig unfrei bis 100 für völlig frei:*

*Bürgerliche Rechte: 1/60*

*Politische Rechte: 0/40*

*Gesamtbewertung: Nicht frei (1/100)*

*Die Bewertung durch Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Expert:innen, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht werden.*

**Box 6****Auszug aus dem Länderbericht von Freedom House 2025**

*Turkmenistan is a repressive authoritarian state where political rights and civil liberties are almost completely denied in practice. Elections are tightly controlled, ensuring nearly unanimous victories for the president and his supporters. The economy is dominated by the state, corruption is systemic, religious groups are persecuted, and political dissent is not tolerated.*

Quelle: <https://freedomhouse.org/country/turkmenistan/freedom-world/2025>

**Kommentar**

Turkmenistan ist sämtlichen zentralen internationalen Menschenrechtsabkommen beigetreten und laut Verfassung eine säkulare Demokratie. Nach Einschätzung von Freedom House handelt es sich de facto jedoch um einen stark repressiven autoritären Staat. Das politische System ist vollständig auf Präsident Serdar Berdimuhamedow ausgerichtet. Verfassungsrechtlich garantierte politische Rechte und bürgerliche Freiheiten werden weitgehend missachtet oder durch staatliche Repression eingeschränkt. Wahlen, Medien und öffentliche Meinungsäußerung unterliegen umfassender staatlicher Kontrolle. Kritische Journalist:innen und Oppositionelle müssen mit Überwachung, Verhaftung und Folter rechnen.

Der Präsident wird direkt für sieben Jahre gewählt; eine Amtszeitbegrenzung besteht nicht. Serdar Berdimuhamedow folgte 2022 unmittelbar auf seinen Vater Gurbanguly Berdimuhamedow, der das Amt nach 15 Jahren niederlegte. Offiziellen Angaben zufolge erhielt Serdar Berdimuhamedow rund 73 % der Stimmen gegen mehrere weitgehend bedeutungslose Gegenkandidaten. Nach Berichten von Freedom House wurden Staatsbedienstete während der Wahl unter Druck gesetzt, für ihn zu stimmen.

Eine Verfassungsänderung von 2023 ernannte Gurbanguly Berdimuhamedow zum permanenten Mitglied und Vorsitzenden der Khalk Maslakhaty. Beobachter bewerten diesen Schritt als weitere Machtkonzentration innerhalb der Präsidentenfamilie und als zusätzliche Schwächung des ohnehin begrenzten parlamentarischen Systems. Zudem gewähren die Verfassungsänderungen Gurbanguly Berdimuhamedow und seiner Familie weitreichende Immunität vor Strafverfolgung.

Die Pressefreiheit ist in Turkmenistan stark eingeschränkt. Sämtliche relevanten Medien stehen unter staatlicher Kontrolle; unabhängige oder regimiekritische Berichterstattung wird nicht zugelassen. Nach Angaben von Reporter ohne Grenzen ist auch der Internetzugang umfassend zensiert und nur eingeschränkt verfügbar. Journalist:innen, die verdeckt für ausländische Medien arbeiten, sind Repressionen ausgesetzt. Zudem geht der Staat verstärkt gegen Satellitenempfang vor, um den Zugang zu ausländischen Fernsehsendern zu begrenzen. Private Medien sind nur zulässig, sofern sie regierungsfreundlich berichten. Im Pressefreiheitsindex 2026 von Reporter ohne Grenzen belegte Turkmenistan Rang 173 von 180 Staaten.

Seit der Unabhängigkeit 1991 verfolgt der Staat eine Politik der „Turkmenisierung“, die ethnische Turkmen:innen strukturell bevorzugt und Minderheiten benachteiligt, insbesondere beim Zugang zu öffentlichen Ämtern und staatlichen Positionen. Gleichzeitig wurden Maßnahmen zur Zurückdrängung des russischen Einflusses umgesetzt.

### **Geschlechtsspezifische Gewalt**

Nach den neusten verfügbaren Daten aus dem Jahr 2021 haben 12 % der Frauen im Alter von 18 bis 59 Jahren mindestens einmal körperliche und/oder sexuelle Gewalt durch einen aktuellen oder ehemaligen Partner erfahren. 3,4 % der Frauen über 15 Jahren waren innerhalb der letzten zwölf Monate von solcher Gewalt betroffen. In Turkmenistan ist der Anteil der Frauen im Alter von 20 bis 24 Jahren, die vor ihrem 18. Lebensjahr geheiratet haben, mit einer Prävalenz von 6 % vergleichsweise gering.

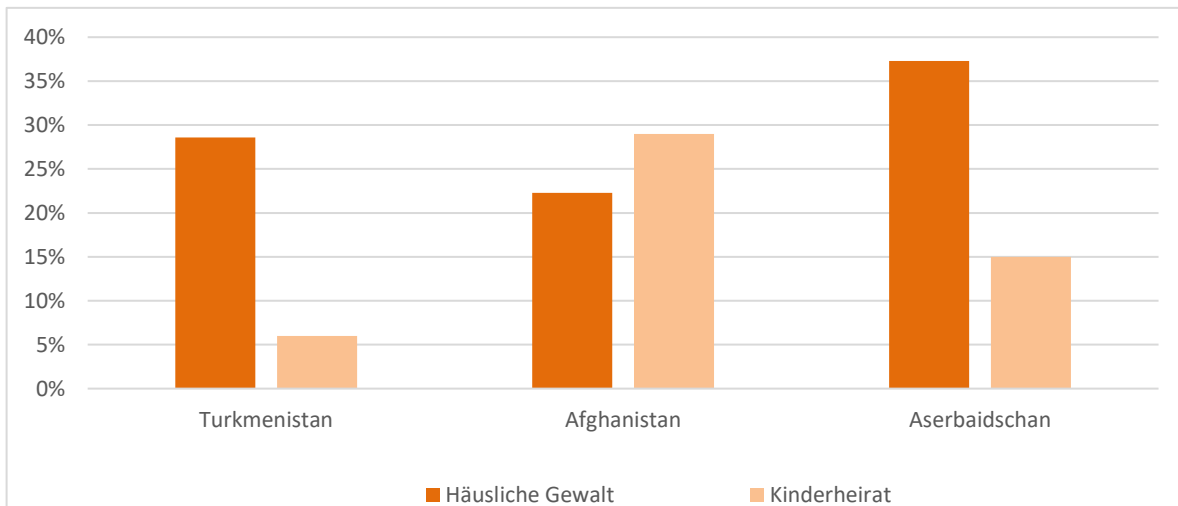
Spezifische Rechtsvorschriften zur Bekämpfung häuslicher Gewalt existieren nicht. Häusliche Gewalt kann jedoch unter bestimmte Straftatbestände des Strafgesetzbuchs fallen und entsprechend strafrechtlich verfolgt werden. Vergewaltigung, einschließlich Vergewaltigung in der Ehe, wird mit Freiheitsstrafen von drei bis zehn Jahren geahndet. Zudem stehen Zwangsheiraten sowie die Entführung von Frauen zum Zweck der Eheschließung ausdrücklich unter Strafe.

Die Abtreibungsgesetzgebung in Turkmenistan ist sehr restriktiv. Legale Schwangerschaftsabbrüche dürfen ohne besondere medizinische Genehmigung nur innerhalb der ersten fünf Schwangerschaftswochen durchgeführt werden. Für Zeiträume danach legen die gesetzlichen Bestimmungen nicht eindeutig fest, unter welchen Voraussetzungen ein Schwangerschaftsabbruch zulässig ist. In der Praxis ist der Zugang zu legalen Schwangerschaftsabbrüchen stark eingeschränkt. In einem Land mit einer geschätzten Bevölkerung von über 7,4 Millionen Menschen sind lediglich 76 Gynäkolog:innen zur Durchführung von Schwangerschaftsabbrüchen zugelassen.

Gleichgeschlechtliche Beziehungen zwischen Männern sowie gleichgeschlechtliche Ehen sind in Turkmenistan kriminalisiert. Bei einer Verurteilung drohen Freiheitsstrafen von bis zu zwei Jahren; für Wiederholungstaten werden in einigen Quellen höhere Strafandrohungen genannt. Zwar werden Meinungs-, Presse- und Vereinigungsfreiheit in Turkmenistan generell streng überwacht, belastbare Hinweise darauf, dass LGBTQIA+-Personen gezielt und systematisch einer gesonderten staatlichen Zensur oder Überwachung ausgesetzt werden, liegen jedoch nur begrenzt vor. Im Equaldex LGBT Equality Index belegt Turkmenistan Rang 150 von 197 Staaten.

### Schaubild 3

#### **Geschlechtsbasierte Gewalt gegenüber Frauen in der Region: Prävalenz Häuslicher Gewalt und Kinderheirat in %**



Quellen: *UN Women Database on violence against women*; [Country Detail Page | UN Women Data Hub](#); *Child Marriage Data Portal*; [Country Profiles | Child Marriage Data Portal](#).

Häusliche Gewalt meint hier Frauen, die mindestens einmal physische und/oder sexuelle Gewalt durch aktuelle oder vergangene Intimpartner erlebt haben; Kinderehe umfasst Frauen im Alter von 20 bis 24 Jahren, die vor ihrem 18. Lebensjahr verheiratet waren.

## Innere Lage im Empfängerland

### Box 7

#### **Politisches System; Auszug aus dem Transformationsatlas 2026 der Bertelsmann Stiftung**

*During the reporting period, Turkmenistan adapted parts of its legislation to align with internationally recognized legal standards, joined several regional and multilateral agreements and agreed on action plans for cooperation with international organizations, such as the International Labour Organization. Diplomatic engagement with foreign governments has improved modestly, albeit from an extremely low baseline.*

*However, none of these developments signal a genuine political or economic opening. They primarily serve the leadership's political and economic interests – enhancing the regime's domestic and international image, attracting much-needed investment into the gas sector and related industries, and integrating Turkmenistan into international transport corridors running east–west and north–south to generate new revenue streams for the ruling elite.*

*These activities are entirely formal. They do not contribute to democratic governance or to the government's officially proclaimed goal of opening the market. The growing number of international conferences and forums hosted annually in Turkmenistan serves chiefly to reinforce the impression that the leadership and its policies enjoy broad international prestige.*

*Dictatorial Turkmenistan remains one of the world's most repressive states – marked by an exceptionally restrictive political system, systematic human rights abuses, entrenched corruption and an almost surreal personality cult surrounding President Serdar Berdimuhamedov and his father, former President Gurbanguly Berdimuhamedov. The two continue to rule jointly: in January 2023, the elder Berdimuhamedov was appointed chairman of the Halk Maslahaty (People's Council), which now functions as the country's highest representative institution. Shortly thereafter, the "Law on the National Leader of the Turkmen People" was adopted, formally conferring upon him the title of National Leader. The personality cult has since reached new extremes, including the mandatory purchase of watches featuring the leaders' portraits – costing up to \$850 – for civil servants.*

*Quelle: [BTI 2026 Turkmenistan Länderbericht: BTI 2026](#)*

### **Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perceptions Index (2025)**

Im Jahresbericht 2025 von Transparency International, für den in 180 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamten:innen und Politiker:innen durchgeführt wurden, erzielte Turkmenistan 17 von 100 möglichen Punkten (2024: 17 Punkte). Damit erzielt es genauso viele Punkte wie Afghanistan und Burundi. Deutschland erzielte 77 Punkte.

*Quelle: <https://www.transparency.org/en/cpi/2025>*

### **Spannungen und innere Konflikte**

Die soziale und politische Ordnung Turkmenistans ist bis heute stark von traditionellen Stammes- und Clanstrukturen geprägt. Ein ausgeprägtes nationales Selbstverständnis entwickelte sich erst im Verlauf der sowjetischen Herrschaft und insbesondere nach der Unabhängigkeit von der Sowjetunion 1991. Neben der turkmenischen Mehrheitsbevölkerung leben im Land kleinere Gruppen von Russ:innen, Usbeken, Kasach:innen und Tataren. Die genaue ethnische Zusammensetzung bleibt jedoch unklar, da aktuelle demographische Daten vom Staat kaum veröffentlicht werden.

Ethnische Minderheiten werden gegenüber der turkmenischen Mehrheitsbevölkerung strukturell benachteiligt. Besonders betroffen ist die russische Minderheit. Nach der Unabhängigkeit leitete die Regierung eine umfassende „Turkmenisierung“ und De-Russifizierung des öffentlichen Lebens ein. Russisch verlor seinen Status als dominierende Amts- und Bildungssprache zugunsten des Turkmenischen. Dies erschwerte insbesondere russischsprachigen Bevölkerungsgruppen den Zugang zu Bildung, Verwaltung und öffentlichen Ämtern erheblich. Ziel dieser Politik ist neben der Förderung einer turkmenischen Nationalidentität auch die Stabilisierung des autoritären Herrschaftssystems und des staatlich geförderten Personenkults um die Präsidentenfamilie Berdimuhamedow.

Bereits der erste Präsident Saparmurat Niyazov etablierte einen ausgeprägten Personenkult, der bis zu seinem Tod 2006 systematisch gefördert wurde. Er führte den Titel

„Türkmenbaşy“ („Vater aller Turkmenen“). Elemente dieses Kults bestehen bis heute fort. Auch unter Gurbanguly Berdimuhamedow und Serdar Berdimuhamedow wird die Präsidentenfamilie offiziell als Verkörperung nationaler Werte und Identität dargestellt. Die Hafenstadt Türkmenbaşy am Kaspischen Meer trägt weiterhin den Ehrennamen Niyazovs.

Turkmenistan ist laut Verfassung ein säkularer Staat; die Bevölkerung ist überwiegend sunnitisch-muslimisch. Zwar gab es vereinzelt Berichte über Rekrutierungsversuche des Islamischen Staates Provinz Khorasan (ISKP) gegenüber turkmenischen Staatsangehörigen, größere islamistische Anschläge oder bewaffnete Aktivitäten innerhalb Turkmenistans blieben bislang jedoch aus. Beobachter führen dies unter anderem auf den traditionell geprägten Volksislam, die jahrzehntelange Unterdrückung religiöser Praxis während der Sowjetzeit sowie die strikte staatliche Kontrolle religiöser Institutionen zurück. Die Regierung nutzt die Bedrohung durch Extremismus zugleich zur Legitimation repressiver Maßnahmen gegen unabhängige religiöse Akteure. Insbesondere Imame, die den staatlichen Personenkult nicht unterstützen, sind Einschüchterung und Verhaftungen ausgesetzt.

Ein zentrales innenpolitisches Problem bleibt die anhaltende Wirtschaftskrise. Wiederholt kam es zu Protesten wegen Lebensmittelknappheit und steigender Lebenshaltungskosten. Im August 2023 demonstrierten in der Stadt Türkmenbaşy hunderte Menschen – überwiegend Frauen – gegen den Mangel an subventionierten Grundnahrungsmitteln wie Mehl und Speiseöl. Viele Haushalte sind weiterhin auf staatlich subventionierte Lebensmittel angewiesen.

## Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region

### Geographische Lage

Turkmenistan ist ein zentralasiatischer Binnenstaat der im Westen an das Kaspische Meer und im Süden an das Kopet-Dag-Gebirge grenzt, welches eine Grenze mit dem Iran darstellt. Im Südosten teilt sich das Land eine 804km lange Grenze mit Afghanistan und grenzt im Norden an Usbekistan und Kasachstan. Nach Kasachstan ist Turkmenistan flächenmäßig das zweitgrößte Land in Zentralasien. Etwa 80% des Landes sind von der Karakum Wüste bedeckt.

### Politische Situation in der Region

Turkmenistan verfolgt seit den 1990er Jahren eine Außenpolitik der „permanenten Neutralität“. Ziel dieser Politik ist es, zu allen Staaten möglichst ausgeglichene Beziehungen zu unterhalten und sich nicht einseitig an geopolitische Bündnisse zu binden. Das Land beteiligt sich weder an der Collective Security Treaty Organization noch an der Eurasian Economic Union und nimmt innerhalb Zentralasiens damit eine Sonderstellung ein. Mitglied ist Turkmenistan unter anderem in der Organization for Security and Co-operation in Europe, der es seit 1992 angehört. Die Regierung präsentiert das Land zugleich als potenzielle Transit- und Handelsdrehscheibe zwischen Ostasien, dem Nahen Osten und Europa.

Die militärischen Beziehungen zu Russland bleiben im regionalen Vergleich begrenzt, auch wenn es zuletzt vereinzelt zu gemeinsamen Militärübungen kam. Vorrangiges außenpolitisches Ziel Turkmenistans ist es, Einflussnahmen externer Akteure sowie die Verbreitung ausländischer Ideologien möglichst gering zu halten. Anders als andere zentralasiatische Staaten verfolgt Turkmenistan kaum erkennbare geopolitische Ambitionen und beteiligt sich nur eingeschränkt an regionalen Machtkonflikten. Die weitgehende außenpolitische

Abschottung trägt dazu bei, dass Turkmenistan international weiterhin als eines der isoliertesten Länder der Welt gilt. Zugleich versucht die Regierung, diese Isolation durch den Ausbau von Energie- und Transitprojekten teilweise zu überwinden und neue Absatzmärkte für Kohlenwasserstoffe zu erschließen.

Die Sicherheitslage an der Grenze zu Afghanistan bleibt ein zentrales Anliegen der Regierung. Bereits 2016 sollen bis zu 70 % der turkmenischen Bodentruppen entlang der rund 1.200 Kilometer langen Grenze stationiert gewesen sein. Berichte über Gefechte und Todesfälle von Soldaten an der Grenze wurden von staatlicher Seite kaum kommentiert. Auch nach der Machtübernahme der Taliban in Afghanistan kam es wiederholt zu Spannungen und vereinzelt Schusswechseln im Grenzgebiet. Offizielle Angaben zur aktuellen Truppenstärke oder Sicherheitslage veröffentlicht die Regierung nicht.

Gleichzeitig intensiviert Turkmenistan zuletzt seine diplomatischen und wirtschaftlichen Kontakte zu den Taliban-Behörden in Afghanistan. Im Mittelpunkt stehen dabei Infrastruktur- und Energieprojekte, insbesondere die geplante TAPI-Gaspipeline (Turkmenistan–Afghanistan–Pakistan–Indien), die Vereinbarungen zur Nutzung grenzüberschreitender Wasserressourcen sowie der Ausbau von Grenzübergängen und Handelsrouten. Ob diese Kooperationen langfristig zu einer Stabilisierung der Beziehungen beitragen, bleibt offen.

### **Grenzkonflikte**

Turkmenistan befindet sich in keinem manifesten Grenzkonflikt mit seinen Nachbarn, nachdem Streitigkeiten mit Usbekistan zu Beginn der 2000er beigelegt wurden. Spannungen bestehen aber an der Grenze zu Afghanistan, wo es in den vergangenen Jahren immer wieder zu Zusammenstößen mit den Taliban kam. Zuletzt beruhigte sich die Lage aber auch dort. Die Grenzsicherung zu Afghanistan und Iran ist ein operationaler Fokus der Grenztruppen, um das Einsickern von Terrorismus und Drogenschmuggel zu verhindern.

Die Beziehungen zwischen den zentralasiatischen Staaten, zu denen auch Kirgisistan und Turkmenistan zählen, sind gekennzeichnet durch verschiedene Konflikte. So ist der Konflikt um Wasser und Energieressourcen zwischen den rohstoffreichen Staaten Kasachstan, Usbekistan und Turkmenistan an den Unterläufen der Flüsse Amudarja und Syrdarja auf der einen und den rohstoffarmen, aber wasserreichen Oberliegern Kirgisistan und Tadschikistan auf der anderen Seite immer noch ungelöst. In der Sowjetunion erhielten die wasserreichen Oberanrainer subventionierte Energieträger und stellten im Gegenzug Wasser bereit. Heute müssen sie Gas und Öl zu Weltmarktpreisen einkaufen und setzen darum auf den Ausbau von Wasserkraftwerken. Im Zuge des Klimawandels schwinden die Gletscher in den Hochgebirgen, die den beiden Flüssen als Wasserreservoir dienen. Die weiter stromabwärts gelegenen Staaten fürchten um ihre Wasserversorgung, wenn Staumauern errichtet werden. Usbekistan bspw. drohen dadurch erhebliche Verluste in der wasserintensiven Landwirtschaft, etwa beim Baumwollanbau.

### **Regionale Rüstungskontrolle**

Turkmenistan ist einer der Vertragsstaaten des Abkommens über eine Atomwaffenfreie Zone (Central Asia Nuclear-Weapon-Free-Zone (CANWFZ) in Zentralasien. Dieses Abkommen wurde zwischen ehemaligen Sowjetrepubliken in der Region, auf Initiative der Mongolei geschlossen. Das Abkommen legt fest, dass die Mitgliedsstaaten über keinerlei Atomwaffen oder andere nukleare Explosivkampfstoffe verfügen dürfen. Dies schließt ebenfalls die Forschung an solchen ein. Das Abkommen verpflichtet die Mitgliedsstaaten ebenfalls dazu

keinerlei nukleare Tests in den Gebieten der Mitgliedstaaten durchzuführen und verbietet überdies den Handel mit Produkten, die für den Bau von Atomwaffen eingesetzt werden können. Die Mitgliedsstaaten verpflichten sich durch das Abkommen darauf eng mit der internationalen Atomaufsichtsbehörde (IAEA) zusammenzuarbeiten und deren Empfehlungen zum Schutz von Einrichtungen mit nuklearem Material und ähnlich verheerenden Stoffen befolgen. CANWFZ wurde von den fünf Ländern Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan am 08. September 2006 unterschrieben und trat am 21. März 2009 in Kraft.

Den Vertrag über das Verbot von nuklearen Waffen (TPNW) der vereinten Nationen ist Turkmenistan allerdings nicht beigetreten, obwohl Turkmenistan in den Verhandlungen als großer Befürworter einer solchen Regelung auftrat.

Die OSZE besitzt ein Regionalbüro in Ashgabat und arbeitet dort mit der turkmenischen Regierung zusammen, um u.a. die Standards im Bereich Sicherheit zu erhöhen und einen Kontrollmechanismus für staatliche Kleinwaffenvorräte zu etablieren (siehe auch folgendes Kapitel). Die OSZE trainiert turkmenische Offizier:innen und Militärangehörige im Munitionsmanagement und setzt sich dafür ein Regelungen des Wiener Dokuments von 2011 auch in Zentralasien zu etablieren. Vor allem die Aspekte einer jährlichen gegenseitigen Auskunftspflicht aller Staaten in der Region über vorhandene militärische Güter und Staatsbesuche, um diese Angaben zu bestätigen, stehen hierbei im Fokus. Direkt unterschrieben haben die Länder Zentralasiens das Wiener Dokument allerdings nicht.

## **Bedrohung von Alliierten**

### **Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region**

In den direkten Nachbarländern Turkmenistans waren (mit Ausnahme der 20-jährigen Intervention in Afghanistan) in den letzten Jahren keine alliierten Streitkräfte dauerhaft in der Region stationiert. Lediglich Usbekistan leistete zwischenzeitlich logistische Unterstützung für die in Afghanistan stationierten Truppen der NATO und der NATO gleichgestellter Länder und Organisationen. Mit dem Abzug der westlichen Länder aus Afghanistan im Jahre 2021 schwand die strategische Bedeutung jedoch.

Die OSZE unterhält ein Büro in Ashgabat, welches sich mit Sicherheitsfragen (Waffenkontrolle, Grenzmanagement, Terrorismusbekämpfung, Menschen-, Waffen- und Drogenhandel) sowie Wirtschafts- und Umweltthemen, Menschenrechten, guter Regierungsführung, Rechtsstaatlichkeit, Wahlen und Medienfreiheit befasst. Unklar bleibt unterdessen, wie viele Militärangehörige in der Region stationiert sind – der Leiter des turkmenischen Büros ist lediglich ein ehemaliger kanadischer Marineoffizier.

## Verhalten in der internationalen Gemeinschaft

**Tabelle 13**

***Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen***

Abkommen	Status	Quelle
Konvention zur Bekämpfung der rechtswidrigen Inbesitznahme von Luftfahrzeugen, 1971	Beigetreten	<a href="http://www.icao.int">http://www.icao.int</a>
Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten, 1977	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationale Konvention gegen Geiselnahmen, 1983	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Konvention zum physischen Schutz nuklearen Materials, 1987	Beigetreten	<a href="http://www.iaea.org">http://www.iaea.org</a>
Konvention über die Markierung von Plastiksprengstoffen, 1998	Beigetreten	<a href="http://www.icao.int">http://www.icao.int</a>
Internationale Konvention zur Unterdrückung terroristischer Bombenanschläge, 2001	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationale Konvention zur Unterdrückung der Finanzierung terroristischer Organisationen, 2002	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Internationale Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus, 2007	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

### Kommentar

Turkmenistan ist (Stand: 2026) allen wichtigen Anti-Terrorismus-Verträgen beigetreten (siehe Tabelle 13). Von Terrorismus im eigenen Land ist Turkmenistan nicht betroffen und wird durch den Global Terrorism Index 2026, herausgegeben von Vision of Humanity, als Land ohne Terrorismus gelistet. Ebenfalls engagiert sich Turkmenistan in Kooperation mit der UN und der OSCE im Kampf gegen Terrorfinanzierung. Regierungsangestellte Turkmenistans werden im Umgang mit terroristischen Gefahren und Geldwäsche trainiert.

Die rechtliche Grundlage für Turkmenistans Engagement gegen Terrorismus bildet ein Gesetz zum Kampf gegen den Terrorismus aus dem Jahre 2003. Es enthält neben Definitionen auch Informationen darüber, welche Institutionen und Organisationen in Turkmenistan für den Kampf gegen Terrorismus zuständig sind. Im Falle von Turkmenistan sind dies der Präsident Seradar Berdimuhamedow und das Ministerkabinet. Grundsätzlich sind alle Ministerien dazu verpflichtet Maßnahmen für den Kampf gegen Terrorismus zu ergreifen. Einige wenige sollen den Kampf gegen Terrorismus sogar als eine zentrale Kompetenz betrachten. Dies betrifft besonders die Ministerien für nationale Sicherheit, das Innen- und Verteidigungsministerium, sowie den Sicherheitsdienst des Präsidenten, aber auch der Zoll, die Abteilung für die Registration von Ausländer:innen und der staatliche Grenzschutz sind damit beauftragt. Die Koordination und Beratung von Maßnahmen obliegen der Kommission zum Kampf gegen Terrorismus, welche vom Präsidenten ernannt wird.

Zentrale Maßnahmen Turkmenistans im Kampf gegen Terrorismus bestehen wesentlich in einer verstärkten Kooperation mit internationalen Organisationen wie der UN und OSCE. Innerhalb dieser Kooperation plante Turkmenistan die Einrichtung eines regionalen Büros zur

Terrorismusbekämpfung, welches sich speziell an die Bedürfnisse von ehemaligen Sowjetrepubliken richten.

Turkmenistan überwacht seine eigenen Bürger:innen stark. Offiziell soll so der Schutz des Landes gegen Terrorismus gewährleistet werden. Im Vordergrund steht hierbei jedoch die Kontrolle über die eigene Bevölkerung zum Zweck der Herrschaftssicherung.

## Internationale Kriminalität

**Tabelle 14**

### *Beitritt zu internationalen Abkommen in der Kriminalitätsbekämpfung*

Abkommen	Status	Quelle
Konvention gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität, 2003	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Zusatzprotokoll (a) zur Unterdrückung von Menschenhandel insbesondere des Frauen- und Kinderhandels, 2003	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Zusatzprotokoll (b) Zusatzprotokoll gegen die Schlepperei von Migranten auf dem Land-, See- und Luftweg, 2004	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen, 2005	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

## Kommentar

Trotz der Tatsache, dass Turkmenistan sämtlichen internationalen Abkommen zur Kriminalitätsbekämpfung beigetreten ist (siehe Tabelle 14), belegt es weltweit nur Platz 138 von 193 Ländern im Global Organized Crime Index 2025. Das Land ist also von diversen Arten von kriminellen Aktivitäten betroffen. Laut „Global Initiative against transnational organized crime“ kommt es im Land etwa zu systematischem Menschenhandel, bei dem das Land sowohl Ausgangspunkt als auch Zielland darstellt. Ebenso wird von Fällen von Zwangsarbeit in der Baumwollindustrie berichtet, bei der Bauern Erntequoten einhalten müssen. Wenn diese Quoten nicht erfüllt werden, droht ihnen Enteignung des Landes und somit der Verlust der eigenen Lebensgrundlage. Ebenfalls werden Zwangsarbeiter:innen in der Textilindustrie, im Bausektor, im öffentlichen Dienst oder im Drogenschmuggel eingesetzt, häufig ohne Bezahlung. Gerade Frauen sind Menschenhandel ausgesetzt und werden dabei oftmals auch zu sexuellen Handlungen gezwungen.

Im Land ist Kriminalität und Korruption allgegenwärtig und macht auch vor der politischen Elite des Landes nicht halt. Diese sind im großen Maße in kriminelle Handlungen besonders im Bereich des Drogenhandels verwickelt. Zwar ist Turkmenistan kein Zielland des Drogenschmuggels, fungiert jedoch als Umschlagplatz für den Schmuggel von Drogen, insbesondere Heroin aus Afghanistan, nach Europa, Russland und in die Türkei. Drogen werden dabei häufig über den Iran geschmuggelt, mit dem sich Turkmenistan eine 1.120 kilometerlange Grenze teilt.

Turkmenistan ist ebenfalls ein Transitland für gefälschte Markenprodukte, welche den heimischen Markt dominieren. Besonders Textilfälschungen sind in Turkmenistan im Umlauf, aber auch gefälschte Schuhe und Elektrogeräte sind auf dem Markt. Schwerwiegend

sind aber insbesondere Medikamentenfälschungen. Angehörige des Staatsapparates scheinen in diese illegalen Geschäfte verwickelt zu sein.

Dem hingegen ist jedoch der illegale Waffenhandel kaum verbreitet, da die Gesetzgebung hier besonders streng ist und der Besitz von Waffen nur einigen wenigen Sicherheitskräften erlaubt ist. Für Zivilpersonen sind Hintergrundchecks und das Bestehen eines psychologischen Testes erforderlich, um Jagdwaffen zu erwerben.

**Tabelle 15**  
**Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen**

Abkommen	Status	Quelle
Völkermord-Konvention, 1951	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Genfer Abkommen über den Schutz von Zivilpersonen in Kriegszeiten, 1950	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Zusatzprotokolle zum Genfer Konvention (1950) zum Schutz der Opfer von bewaffneten Konflikten, 1978	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Römisches Statut des Internationalen Strafgerichtshofs, 2002	Beigetreten, nicht ratifiziert	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>
Anti-Korruptions-Konvention, 2005	Beigetreten	<a href="http://treaties.un.org">http://treaties.un.org</a>

### UN-Berichterstattung

Turkmenistan übermittelt nur sehr unregelmäßig Informationen über Käufe und Verkäufe von schweren konventionellen Waffensystemen an das Waffenregister der vereinten Nationen. Zuletzt wurden im Jahr 2010 Daten übermittelt. Während die Daten in den frühen Jahren nach der Unabhängigkeit zwischen 1995 bis 2000 noch sehr regelmäßig übermittelt worden sind, zeigt sich zwischen 2000 und 2004 bereits eine erste Lücke von vier Jahren, in denen keinerlei Informationen seitens Turkmenistan an UNROCA übermittelt worden sind. Die zweite Lücke befindet sich zwischen 2005 und 2010, welches bis zum aktuellen Zeitpunkt (Stand: 2026) auch das letzte Jahr darstellt, in dem Turkmenistan Informationen übermittelt hat. Aus diesem Grund sind nur noch Einschätzungen auf Basis der Meldungen der Partnerstaaten möglich. Gründe für diese unzureichende Berichtspraxis hat das Land nicht angegeben.

Dem internationalen Waffenhandelsvertrag (ATT) ist Turkmenistan nicht beigetreten, weshalb das Land keiner Berichtspflicht unterliegt. Im Rahmen des Programme of Action on small arms and light weapons berichtete das Land lediglich in den Jahren 2010 und 2016.

### Unerlaubte Wiederausfuhr

Nach Angaben des Global Organized Crime Index spielt der illegale Handel mit Waffen in Turkmenistan keine große Rolle. Die staatliche Kontrolle über den Waffenmarkt sei sehr stark und somit vernachlässigbar. Allerdings ist das Land von hoher Korruption betroffen, in welcher der Regierungsapparat aktiv mit involviert ist. Daher kann nicht ausgeschlossen werden, dass es in Turkmenistan zu illegalem Waffenhandel kommt. Es sind nach Kenntnis der

Autoren bisher allerdings keine Fälle öffentlich bekannt geworden, bei welchen Waffen aus Nationalbeständen verschwunden sind oder Turkmenistan Waffenlieferungen illegal weiterverkaufte.

## Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

### Box 8

#### **Auszug aus dem Transformationsatlas 2026 der Bertelsmann Stiftung**

*The economic situation in the country remained strained during the reporting period. It is characterized by a considerable loss of purchasing power, inadequate supplies of basic food for the less affluent and rising poverty and unemployment. The population's dissatisfaction with their socioeconomic situation, the arbitrariness of the state and the personality cult is reflected in an increasing number of protests. The government has responded with further restrictions on basic rights and freedoms and harsh punishments for even minor infractions.*

Quelle: [BTI 2026 Turkmenistan Länderbericht: BTI 2026](#)

### Tabelle 16

#### **Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP (in%)**

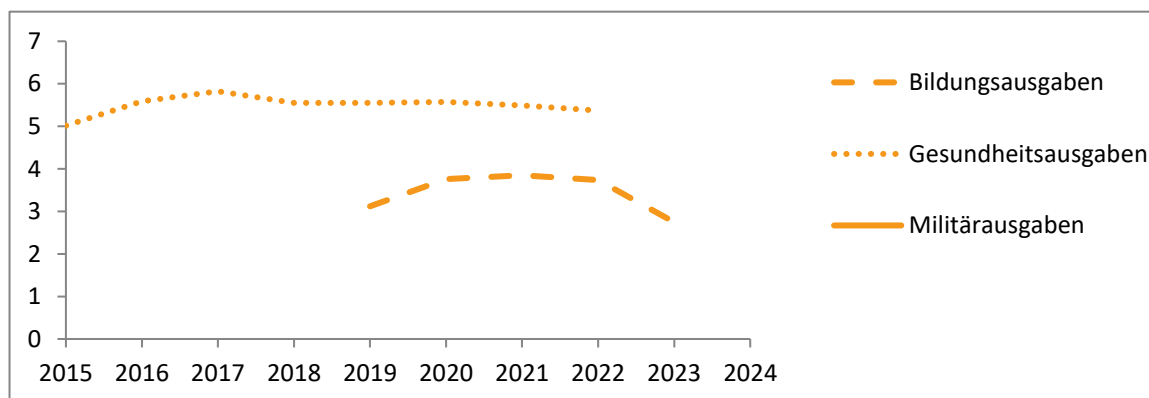
	2020	2021	2022	2023	2024
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	-	-	-	-	-
Militärausgaben/BIP	-	-	-	-	-
Gesundheitsausgaben/BIP	5,6	5,5	5,4	-	-
Bildungsausgaben/BIP	3,8	3,8	3,7	2,7	-

Angaben in konstanten Preisen mit 2023 als Basisjahr.

Quellen: SIPRI Military Expenditure Database, World Bank Data (World Development Indicators)

Schaubild 4

**Entwicklung Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP/GDP in %**



Quellen: SIPRI Military Expenditure Database (Militärausgaben); World Bank Data (World Development Indicators)

Tabelle 17

**Absolute Auslandsverschuldung/Anteil am BIP und Entwicklungshilfe**

	2019	2020	2021	2022	2023
Auslandsverschuldung	6650	5771	4986	4645	3918
Anteil am BIP (in %)	14,7	12,6	10	7,9	6,5
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (ODA)*	12,14	7,76	10,03	6,12	-
Net ODA (% of GNI)*	0,03	-	-	-	-
Deutsche ODA Zahlungen*	1,64	1,76	1,33	1,24	-

Angaben in aktuellen Preisen (Mio. US\$) (Auslandsverschuldung); ODA in konstanten Mio. US\$ (2023); Net ODA (% of GNI) in aktuellen Preisen; Deutsche ODA Zahlungen in konstanten Mio. US\$ (2023)

Quelle: Weltbank, IMF, OECD\*

Tabelle 18

**Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung**

	2020	2021	2022	2023	2024
Militarisierungswert	-	-	-	-	-
Index-Platzierung	-	-	-	-	-

Tabelle 19

**Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung der Nachbarstaaten**

		2020	2021	2022	2023	2024
Afghanistan	Militarisierungswert	105,4	83,4	64,0	68,9	70,6
	Index-Platzierung	64	93	115	111	109
Iran	Militarisierungswert	136,3	137,2	132,4	133,4	127,1
	Index-Platzierung	37	33	34	33	44
Kasachstan	Militarisierungswert	104,8	91,5	82,2	78,9	101,2
	Index-Platzierung	66	85	92	102	73
Usbekistan	Militarisierungswert	114,7	113,5	-	-	-
	Index-Platzierung	57	55	-	-	-

Quelle: Global Militarization Index (GMI) – Bonn International Centre for Conflict Studies (bicc)

Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2025.

<https://gmi.bicc.de/ranking-table>

Tabelle 20

**Militärausgaben der Nachbarstaaten absolut und am BIP in %**

		2020	2021	2022	2023	2024
Afghanistan	Militärausgaben (absolut)	289	294	-	-	-
	Militärausgaben/BIP	1,4	1,8	-	-	-
Iran	Militärausgaben (absolut)	5473	6652	6996	7391	6646
	Militärausgaben/BIP	2,2	2,2	2,1	2,4	2,0
Kasachstan	Militärausgaben (absolut)	2002	1989	1350	1164	1145
	Militärausgaben/BIP	0,9	0,8	0,5	0,4	0,4
Usbekistan	Militärausgaben (absolut)	-	-	-	-	-
	Militärausgaben/BIP	-	-	-	-	-

Angaben in konstanten Mio. US\$ (2023).

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, <https://milex.sipri.org/sipri>

Tabelle 21

**Human Development Index (HDI)**

	2019	2020	2021	2022	2023
HDI-Wert	0,732	0,731	0,740	0,744	0,764
HDI-Wert (Männer)	-	-	-	-	-
HDI-Wert (Frauen)	-	-	-	-	-
GDI-Wert	-	-	-	-	-

Quelle: <https://hdr.undp.org/data-center/specific-country-data#/countries/TKM>

Der HDI ist ein Wohlstandsindikator und variiert zwischen 1 (beste Entwicklungsstufe und 0 (geringe Entwicklung). Die Länder werden in vier Klassen eingeteilt: sehr hohe, hohe, mittlere und niedrige menschliche Entwicklung. Die Berechnung des HDIs basiert auf den Kategorien Gesundheit (Lebenserwartung), Bildung und dem Bruttonationaleinkommen. Der GDI setzt die HDI-Werte für Frauen und Männer in ein Verhältnis zueinander: ein Wert von 1 weist demnach auf vollständige Gleichstellung hinsichtlich der HDI-Kategorien hin. Werte darunter weisen entsprechend auf Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern hin.

**Frauen in Wirtschaft und Politik**

Vom Gender Development Index (GDI) wird Turkmenistan nicht erfasst, daher kann hier keine vergleichbare Aussage getroffen werden. Entsprechend sind nur wenige Daten zur Beurteilung der Gleichberechtigung von Männern und Frauen verfügbar. Am Arbeitsmarkt sind Frauen deutlich benachteiligt. Im Jahr 2025 beteiligen sich 38 % der Frauen am Erwerbsleben (globaler Durchschnitt: 49 %), bei den Männern liegt die Erwerbsquote bei 73 %. Auch in politischen und wirtschaftlichen Führungspositionen bleiben Frauen deutlich unterrepräsentiert. Sie stellen keine der Kabinettsmitglieder (insgesamt 17) und lediglich 25,6% % der Parlamentsmitglieder:innen (32 von 125). In der Privatwirtschaft besetzten Frauen 2024 nur 6,1 % der Top-Management-Positionen.

Das Weltbankprogramm „Women, Business and the Law (WBL) 2.0“ bewertet neben den gesetzlichen Rahmenbedingungen auch deren praktische Umsetzung sowie staatliche Unterstützungsstrukturen zur Förderung der Gleichstellung. Auch hier ist Turkmenistan nicht aufgeführt und kann diesbezüglich nicht bewertet werden.

**Zusammenfassung:**

Laut Weltbank gehörte Turkmenistan mit einem Pro-Kopf Nationaleinkommen von 6.510 US-Dollar im Jahr 2024 zu den Ländern mit einem höheren mittleren Einkommensniveau und nicht zu den sog. Heavily indebted poor countries (HIPC). Der Export von fossilen Brennstoffen bildet die wirtschaftliche Grundlage für Turkmenistan. Allein der Export von Erdgas macht rund 77 % der gesamten Exporte Turkmenistan aus. Damit ist Turkmenistan nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (Stand: 2022) an sechster Stelle der weltweiten Gasexporteure. An zweiter Stelle liegt raffiniertes Erdöl mit 10 % der gesamten Exporte Turkmenistans. Laut Weltbank wuchs die Wirtschaft in Turkmenistan seit der Covid-19 Pandemie um 5 % (2021) bzw. 6 % (2022 und 2023). Laut Prognosen der Asian Development Bank werden für

Turkmenistan auch für die Jahre 2024 und 2025 Wachstumsraten von über 6 % prognostiziert, auch wenn der Höhepunkt 2024 erreicht werden soll.

Mit einem Wert von 0,764 liegt Turkmenistan 2023 auf Platz 95 von 191 Staaten des Human Development Indizes (HDI) und wird damit in den HDI-Klassifizierungen als ein Land mit einer „hohen menschlichen Entwicklung“ geführt (Stand: 2025). Die meisten der 17 SDGs stellen noch große Herausforderungen dar, insb. SDG 3 (good health and well-being), 6 (Clean water and sanitation), 7 (Affordable and clean energy) und 16 (Peace, justice and strong institutions). Für Turkmenistan existieren schon seit geraumer Zeit keine verlässlichen Angaben zu den Militärausgaben mehr. Zuletzt konnte für das Jahr 2002 ein GMI-Wert berechnet werden (Platz 35 von rund 150). Das Risiko, dass die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die soziale Entwicklung des Landes negativ beeinflusst werden könnten, wird als vergleichsweise gering eingeschätzt.

### Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

Laut UNDP gehörte Turkmenistan mit einem Pro-Kopf-Nationaleinkommen von 6.510 US-Dollar im Jahr 2024 zu den Ländern mit höherem mittlerem Einkommensniveau (upper-middle-income economy). Die Auslandsverschuldung Turkmenistans lag im Jahr 2022 bei 8 % des turkmenischen Bruttoinlandsprodukts und war damit sehr gering. Gegenüber dem Internationalen Währungsfonds sind keine ausstehenden Kredite aufgeführt.

Der Export fossiler Ressourcen bildet die wirtschaftliche Grundlage Turkmenistans. Hierbei spielt Erdgas, von dem das Land weltweit die viertgrößten Reserven und rund 10 % der weltweiten Vorkommen besitzt, eine hervorgehobene Rolle. Allein der Export von Erdgas macht rund 77% der gesamten Exporte Turkmenistans aus. Damit ist Turkmenistan nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (Stand: 2022) der sechstgrößte Gasexporteur weltweit. An zweiter Stelle der Exporte steht raffiniertes Erdöl mit 11% der Gesamtexporte Turkmenistans. Weitere Exportgüter sind Düngemittel mit 2% sowie Baumwolle mit 0,54%. Gewinne aus Fischerei, Land- und Forstwirtschaft spielen mit 12,2% des BIP (Stand: 2024) lediglich eine untergeordnete Rolle für die Wirtschaft Turkmenistans. Die wichtigsten Handelspartner Turkmenistans waren 2021 vor allem China (69%), gefolgt vom Nachbarland Usbekistan (9%) und der Türkei (8%).

Laut Weltbank wuchs die Wirtschaft Turkmenistans seit der Covid-19-Pandemie kontinuierlich und erwies sich damit als resilient. Im Jahr 2021 wurden zunächst 5% Wachstum erzielt, in den Jahren 2022 und 2023 jeweils 6%. Begünstigt wurde dies durch die seit der Covid-19-Pandemie und dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine gestiegenen Preise für natürliche Rohstoffe wie Öl und Gas. Auch 2024 und 2025 erzielte Turkmenistan Wachstumsraten von rund 6 %. Die Aufrechterhaltung dieses starken Wirtschaftswachstums ist ein zentrales Ziel der nationalen Strategie zur wirtschaftlichen Entwicklung. Diese Strategie umfasst den Zeitraum von 2022 bis 2028 und sieht unter anderem eine stärkere Auslastung von Produktionskomplexen, die Gründung neuer Unternehmen sowie die Schaffung von bis zu 3.000 neuen Arbeitsplätzen vor.

Wie viele andere Länder mit hoher Abhängigkeit vom Export natürlicher Ressourcen verfügt Turkmenistan über eine wenig diversifizierte Wirtschaftsstruktur, was das Land potenziell anfällig für Krisen macht. Zwar bestehen mit dem Export von Baumwolle weitere Einnahmequellen, diese bleiben jedoch marginal. Dies zeigt sich auch bei Betrachtung des allgemeinen Wirtschaftswachstums. Laut Weltbankdaten unterlag die Wirtschaft Turkmenistans seit der Unabhängigkeit starken Schwankungen mit Wachstumsraten zwischen 5 und -10 %.

Erst ab 2002 gelang dem Land ein kontinuierlich positives Wachstum. Auch während der Wirtschaftskrise 2008 und 2009 verlangsamte sich das Wachstum zwar, blieb jedoch positiv. Seit 2015 bewegt sich Turkmenistan auf einem konsolidierten Wachstumsniveau von dauerhaft rund 6 %.

## Soziale Entwicklung

Mit einem Wert von 0,764 lag Turkmenistan 2023 auf Platz 95 von 191 Staaten des Human Development Index (HDI) und wird damit in den HDI-Klassifizierungen als Land mit „hoher menschlicher Entwicklung“ geführt (Stand: 2025). Damit liegt das Land in derselben Kategorie wie seine Nachbarstaaten Iran (Rang 75) und Uzbekistan (Rang 107) sowie deutlich vor Afghanistan, das in der Kategorie „niedrige menschliche Entwicklung“ auf Platz 181 geführt wird. Niedriger eingestuft wird Turkmenistan hingegen als Kasachstan, das mit Rang 60 bereits zur Kategorie „sehr hohe menschliche Entwicklung“ zählt. Zum Vergleich: Deutschland belegte 2023 Rang 5 des HDI. Seit Jahren erhält Turkmenistan nur noch in sehr geringem Umfang Entwicklungshilfen; 2022 wurden erstmals keinerlei Hilfsleistungen mehr verzeichnet.

Mit einer Bewertung von 67,25 von 100 möglichen Punkten belegt Turkmenistan hinsichtlich der Erreichung der Sustainable Development Goals (SDGs) nach Einschätzung des Sustainable Development Report aktuell Rang 96 von 167 Staaten und befindet sich damit in der unteren Hälfte aller bewerteten Staaten. Die meisten der 17 SDGs stellen weiterhin erhebliche Herausforderungen dar, insbesondere SDG 3 (Good Health and Well-Being), SDG 6 (Clean Water and Sanitation), SDG 7 (Affordable and Clean Energy) sowie SDG 16 (Peace, Justice and Strong Institutions).

Mit einer durchschnittlichen Lebenserwartung von derzeit 70 Jahren (Stand: 2024) liegt Turkmenistan weiterhin deutlich unter den im Rahmen von SDG 3 angestrebten 80 Jahren. Das Land hat jedoch zuletzt ressortübergreifende Maßnahmen ergriffen, um die Gesundheitslage zu verbessern.

Weitere Schwierigkeiten bestehen hinsichtlich der Erreichung von SDG 8 (Decent Work and Economic Growth). Nach offiziellen Angaben der Weltbank liegt die Arbeitslosenquote in Turkmenistan bei rund 4 %. Recherchen des Deutschlandfunks zufolge dürfte sie tatsächlich jedoch deutlich höher liegen und möglicherweise bis zu 50 % betragen. Vor allem viele junge Menschen versuchen aufgrund mangelnder beruflicher Perspektiven, das Land zu verlassen. Zudem gibt es Berichte über Zwangsarbeit und moderne Formen der Sklaverei in der Baumwollindustrie Turkmenistans.

Für Turkmenistan existieren seit geraumer Zeit keine verlässlichen Angaben mehr zu den Militärausgaben. Zuletzt konnte für das Jahr 2002 ein GMI-Wert berechnet werden (Platz 35 von rund 150 Staaten). Eine aktuelle Einschätzung dazu, inwiefern erhöhte Militärausgaben die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes beeinträchtigen könnten, ist daher kaum möglich. Das Risiko negativer Auswirkungen auf die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und die soziale Entwicklung des Landes erscheint gegenwärtig vergleichsweise gering.

# IMPRESSUM

## HERAUSGEBER

bicc – Bonn International Centre for Conflict Studies gGmbH  
Pfarrer-Byns-Straße 1  
53121 Bonn, Germany

[www.bicc.de](http://www.bicc.de)

## KONTAKT

Head of Advice & Science Transfer  
[elvan.isikozlu@bicc.de](mailto:elvan.isikozlu@bicc.de)  
+49 (0) 228 911 96-54

REDAKTION	Marc von Boemcken
LAYOUT	bicc
GRAFIK	Nele Kerndt

ERSCHEINUNGSDATUM Juni 2026

Dieser *bicc common position brief* wurde erstellt im Rahmen des Projekts „Sicherheit, Rüstung und Entwicklung in Empfängerländern deutscher Rüstungsexporte“. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert.



Sofern nicht anders angegeben, ist dieses Werk lizenziert unter:  
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung

